



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Gesundheit BAG

Direktionsbereich Kranken- und Unfallversicherung

26. Juni 2015

Monitoring Analysenliste 2011 - 2012

Dr. Adrian Mischler, Kris Haslebacher

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Abbildungsverzeichnis.....	3
Tabellenverzeichnis.....	4
Abkürzungsverzeichnis.....	4
1 Management Summary.....	5
1.1 Ausgangslage.....	5
1.2 Ziel und Methodik des Monitorings Analysenliste 2011 - 2012.....	5
1.3 Ergebnisse.....	5
2 Ziel und Methodik.....	6
2.1 Ausgangslage.....	6
2.2 Ziel des Monitorings 2011 - 2012.....	6
2.3 Fragestellungen und Fragen des Monitorings 2011 - 2012.....	7
2.4 Methodik.....	7
2.4.1 Datengrundlagen für die Jahre 2011 - 2012.....	7
2.4.2 Hochrechnung.....	8
2.4.3 Einbezug der Daten der Jahre 2008 - 2010.....	8
2.4.4 Definition der verwendeten Kennzahlen.....	9
3 Mengen- und Umsatzentwicklung.....	9
3.1 Mengen und Umsätze insgesamt.....	9
3.2 Auswertung nach Leistungserbringer.....	10
3.2.1 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Leistungserbringer.....	10
3.3 Auswertung nach Facharztgebiet.....	13
3.3.1 Kategorisierung der Fachärzte.....	13
3.3.2 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Facharztgruppen.....	15
3.3.3 Aufteilung innerhalb der Grundversorger.....	17
3.4 Auswertung nach Laborfachbereich.....	19
3.4.1 Kategorisierung.....	19
3.4.2 Taxen und Zuschläge.....	20
3.4.3 Auswertung für alle Leistungserbringer.....	21
3.4.4 Auswertung für die ärztlichen Praxislaboratorien.....	23
3.4.5 Auswertung für die Privatlaboratorien.....	26
3.4.6 Auswertung für die Spitäler.....	28
3.5 Auswertung nach Spitaltyp.....	30
3.5.1 Krankenhaustypologie.....	30
3.5.2 Verteilung von Umsatz und Menge auf die Spitaltypen.....	31
4 Strukturentwicklung Laborlandschaft Schweiz.....	33
4.1 Mengen- und Umsatzveränderungen ausgewertet nach Leistungserbringer.....	34
4.1.1 Einfluss der Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. September 2012.....	34
4.1.2 Entwicklung des Umsatzes und der Mengen von 2008 bis 2012.....	34
5 Arbeitsweise der Laboratorien.....	36
5.1 Anzahl Laborsitzungen und Anzahl Aufträge.....	36

5.2	Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag	37
6	Weiterreichende Wirkungen	38
6.1	Gesundheitskosten	38
6.1.1	Abgrenzung.....	38
6.1.2	Anteil der Analysen an den Gesamtkosten der OKP.....	38
7	Zusammenfassung und Ausblick.....	40
7.1	Zusammenfassung.....	40
7.2	Ausblick.....	41
8	Literatur.....	42
	Anhang: Begleitgruppe Monitoring Analysenliste.....	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Mengen und Umsatzentwicklung insgesamt von 2008 bis 2012	10
Abbildung 2:	Verteilung des Umsatzes auf die Leistungserbringer.....	12
Abbildung 3:	Verteilung der Anzahl Analysen auf die Leistungserbringer	12
Abbildung 4:	Umsatz je Analyse der verschiedenen Leistungserbringer	12
Abbildung 5:	Verteilung des Umsatzes auf die Facharztkategorien.....	16
Abbildung 6:	Verteilung der Anzahl Analysen auf die Facharztkategorien	16
Abbildung 7:	Umsatz je Analyse der verschiedenen Facharztkategorien	17
Abbildung 8:	Verteilung des Umsatzes auf die Facharztkategorien der Grundversorger	18
Abbildung 9:	Verteilung der Anzahl Analysen auf die Facharztkategorien der Grundversorger.....	19
Abbildung 10:	Umsatz je Analyse der verschiedenen Facharztkategorien der Grundversorger	19
Abbildung 11:	Verteilung des Umsatzes aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche.....	22
Abbildung 12:	Verteilung der Analysen aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche	23
Abbildung 13:	Umsatz je Analyse aller Leistungserbringer für die verschiedenen Laborfachgebiete ..	23
Abbildung 14:	Verteilung des Umsatzes der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche	25
Abbildung 15:	Verteilung der Analysen der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche	25
Abbildung 16:	Umsatz je Analyse der Praxislaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche...	25
Abbildung 17:	Verteilung des Umsatzes der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche	27
Abbildung 18:	Verteilung der Analysen der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche	27
Abbildung 19:	Umsatz je Analyse der Privatlaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche ...	28
Abbildung 20:	Verteilung des Umsatzes der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche	28
Abbildung 21:	Verteilung der Analysen der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche	29
Abbildung 22:	Umsatz je Analyse der Spitallaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche....	30
Abbildung 23:	Verteilung des Umsatzes auf die Spitaltypen.....	32
Abbildung 24:	Verteilung der Anzahl Analysen auf die Spitaltypen	33
Abbildung 25:	Umsatz je Analyse der verschiedenen Spitaltypen	33
Abbildung 26:	Entwicklung des Umsatzes über die Jahre 2008 bis 2012	35
Abbildung 27:	Entwicklung der Anzahl Analysen über die Jahre 2008 bis 2012	35
Abbildung 28:	Entwicklung des Umsatzes je Analyse über die Jahre 2008 bis 2012	36
Abbildung 29:	Anzahl Laborsitzungen resp. Aufträge der verschiedenen Leistungserbringer	37
Abbildung 30:	Anzahl Laborsitzungen resp. Aufträge der verschiedenen Leistungserbringer	38
Abbildung 31:	Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den von der OKP vergüteten Gesamtleistung aufgeteilt auf die Leistungserbringer	39
Abbildung 32:	Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung 2008 – 2012	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mengen und Umsatz aller Leistungserbringer 2008 bis 2012.....	10
Tabelle 2: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Leistungserbringer	11
Tabelle 3: Kategorisierung der Fachärzte	14
Tabelle 4: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Facharztgebiete	15
Tabelle 5: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die verschiedenen Facharztgebiete der Grundversorger	18
Tabelle 6: Kategorisierung der Laborfachbereiche	20
Tabelle 7: Anteil der Taxen und Zuschläge am Gesamtumsatz der verschiedenen Leistungserbringer	21
Tabelle 8: Mit Taxen und Zuschlägen erzielter Umsatz pro Analyse der verschiedenen Leistungserbringer.....	21
Tabelle 9: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die alle Leistungserbringer.....	22
Tabelle 10: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die ärztlichen Praxislaboratorien	24
Tabelle 11: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Privatlaboratorien	26
Tabelle 12: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Spitallaboratorien	29
Tabelle 13: Kategorisierung der Spitäler gemäss Bundesamt für Statistik (2006).....	31
Tabelle 14: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analysen auf die Spitaltypen....	32
Tabelle 15: Veränderung nach Spitaltyp von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analysen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr.....	32
Tabelle 16: Veränderung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer	34
Tabelle 17: Bruttoleistungen nach Leistungserbringerkategorie in Mio. CHF	35
Tabelle 18: Anzahl Analysen nach Leistungserbringerkategorie in Mio.	36
Tabelle 19: Umsatz je Analyse nach Leistungserbringerkategorie in CHF	36
Tabelle 20: Anzahl Laborsitzungen respektive Anzahl Laboraufträge	37
Tabelle 21: Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag	37
Tabelle 22: Vergleich der gesamten Bruttoleistungen der OKP mit den über die Analysenliste abgerechneten Bruttoleistungen.	38
Tabelle 23: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den Gesamtleistungen der OKP aufgeteilt auf die Leistungserbringer.....	39
Tabelle 24: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung.....	40

Abkürzungsverzeichnis

AL	Analysenliste
AL Pos.-Nr.	Positionsnummer der Analysenliste
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFS	Bundesamt für Statistik
EDI	Eidgenössische Departement des Innern
GPK-N	Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats
KVG	Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung
KVV	Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung
OKP	obligatorische Krankenpflegeversicherung
QUALAB	Schweizerische Kommission für Qualitätssicherung im medizinischen Labor
TP	Taxpunkte, der Taxpunktwert beträgt 1.00 CHF ¹

¹ Analysenliste S.5

1 Management Summary

1.1 Ausgangslage

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) setzte die total revidierte Analysenliste (AL) per 1. Juli 2009 in Kraft. Gleichzeitig beauftragte das EDI das Bundesamt für Gesundheit (BAG), die Auswirkungen dieser Revision im Rahmen eines Monitorings laufend zu beobachten. Das BAG mandatierte das Forschungs- und Beratungsbüro INFRAS mit der Durchführung des Monitorings für die Jahre 2008 bis 2010. Zur fachlichen Begleitung des Monitorings setzte das BAG im April 2009 eine Begleitgruppe ein. Der Schlussbericht des Monitorings 2008 – 2010 wurde im April 2012 publiziert².

1.2 Ziel und Methodik des Monitorings Analysenliste 2011 - 2012

Das Ziel des vorliegenden Monitorings Analysenliste der Jahre 2011 und 2012 ist die fortlaufende Beobachtung der Wirkung der Revision der AL 2009 auf die Laborlandschaft Schweiz. In den Jahren 2011 und 2012 erfolgten keine grösseren Änderungen an der Analysenliste. Das Monitoring 2011 - 2012 wird deshalb auf – gegenüber dem Monitoring 2008 - 2010 - zentrale Fragestellungen reduziert. Zwei Themenbereiche stehen dabei im Vordergrund: Einerseits sollen die Mengen- und Umsatzentwicklung der verschiedenen Labortypen (ärztliches Praxislaboratorium, Spitallaboratorium und Privatlaboratorium) analysiert werden. Andererseits wird die Entwicklung der Kosten der über die AL abgerechneten Analysen mit der Entwicklung der Gesamtkosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) verglichen.

Die Auswertungen bezüglich der Anzahl Laboranalysen und des Umsatzes mit den Positionen der Analysenliste beruhen auf dem Tarifpool³ der SASIS AG. Im Tarifpool werden rund 60% aller Leistungen erfasst. Deshalb mussten die Ergebnisse hochgerechnet werden. Die Daten für die Gegenüberstellung der Kosten der Laboranalysen mit den Gesamtkosten der OKP stammen aus der Statistik der OKP⁴.

1.3 Ergebnisse

Im Jahr 2012 wurden in der Schweiz von allen Leistungserbringern zusammen 85.5 Mio. Laboranalysen abgerechnet. Der mit diesen Analysen und den zugehörigen Taxen und Zuschlägen generierte Umsatz betrug im Jahr 2012 1'294 Mio. CHF. Gegenüber dem Vorjahr 2011 wurden 3.95 Mio. Analysen oder 4.8% mehr durchgeführt. Die Umsatzsteigerung beträgt in derselben Periode 35.0 Mio. CHF oder 2.8%.

45% aller Laboranalysen wurden in ärztlichen Praxislaboratorien, 31% in Privatlaboratorien und 23% in Spitallaboratorien durchgeführt (bei 1% der Analysen ist der Leistungserbringer nicht bekannt). Die Umsätze verteilten sich folgendermassen auf die Leistungserbringer: 30% auf die ärztlichen Praxislaboratorien, 46% auf die Privatlaboratorien und 23% auf die Spitallaboratorien.

Im Jahr 2012 betrugen die Bruttoleistungen⁵ der OKP 25.9 Milliarden CHF. Davon entfielen 1.29 Milliarden CHF oder 5.0% auf über die AL abgerechnete Leistungen. Die Kostensteigerung fiel bei den Laboranalysen geringer aus als bei den Gesamtkosten. Gegenüber dem Vorjahr 2011 betrug die Steigerung der Gesamtleistungen 3.9%, während die Kosten der über die AL abgerechneten Analysen um 2.8% anstiegen.

Bei der Einführung der Totalrevision der Analysenliste per 1. Juli 2009 wurde ein bis 31. Dezember 2011 befristeter Übergangszuschlag eingeführt, um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Revision abzufedern. Für die Privat- und die Spitallaboratorien fiel dieser Übergangszuschlag per 1. Januar 2012 weg, für die ärztlichen Praxislaboratorien wurde er verlängert und per 1. September 2012 von 1 TP auf 1.1 TP erhöht. Diese Erhöhung führte bei den ärztlichen Praxislaboratorien zu einem Mehrumsatz im dritten Trimester des Jahres 2012 von rund 1.2 Mio. CHF. Der Wegfall des Übergangszuschlages führte

² INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, abrufbar unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/krankenversicherung/00263/00264/04185/13181/index.html?lang=de>

³ Vgl. Ziffer 2.4.1 nachstehend und <https://www.sasis.ch/de/document/161>

⁴ Vgl. <http://www.bag.admin.ch/kvstat>

⁵ Bruttoleistungen = Leistungen inklusiv Kostenbeteiligung der Versicherten.

zu einem Umsatzrückgang von -24.6 Mio. CHF bei den Privatlaboratorien und von -18.5 Mio. CHF bei den Spitallaboratorien.

2 Ziel und Methodik

2.1 Ausgangslage

Das EDI beauftragte im Jahr 2006 das BAG, die AL zu revidieren. Die vor der Revision gültige AL stammte aus den 90er Jahren und wurde seither nur teilweise angepasst. Durch den technischen Fortschritt, die erfolgte Automatisierung und die gestiegenen Lohnkosten entsprach das Tarifmodell nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten. Die AL sollte basierend auf den aktuellen Gegebenheiten betriebswirtschaftlich bemessen und sachgerecht ausgestaltet werden, so dass sie künftig wieder den Auftrag des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10)⁶, dass alle Leistungen wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sein müssen, gewährleistet⁷.

Per 1. Juli 2009 setzte das EDI die revidierte AL in Kraft. Für die Jahre kurz vor Einführung der Revision bis und mit 2010 gab das BAG ein Monitoring in Auftrag⁸. Alle betroffenen Organisationen wurden in Form einer Begleitgruppe einbezogen. Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N), welche die Rechtmässigkeit und Angemessenheit des Verfahrens bei der Revision der Analysenliste per 1. Juli 2009 untersucht hatte, wurde regelmässig informiert⁹. Im Schreiben vom 31. Juli 2012 sicherte der Departementsvorsteher der GPK-N zu, dass das Monitoring weitergeführt werde.

Erfahrungen mit der „Pflegefähigkeit“ der Revision AL und Erfahrungen aus dem Projekt „Umsetzung Revision AL“ führten dazu, dass zurzeit das Projekt „transAL“ konzipiert wird. Dieses Projekt soll die „Pflebarkeit“ der AL und deren „Automatisierung“ sicherstellen. Weil im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“¹⁰ die Erarbeitung des Kapitels Schnelle Analysen vorgezogen wurde, hat das Projekt „transAL“ Verzögerungen erfahren. Vor Ende Jahr 2015 sind keine Entscheidungen zur Restrukturierung der AL zu erwarten. Aus diesem Grund soll das Monitoring für die Zeit von 2011 bis 2012 in einer Minimalvariante weitergeführt werden. Das Monitoring kann erst ab 2015 allfällige Anpassungen bezüglich eines Kapitels Schnelle Analysen einbeziehen und die nächsten Schritte zur Restrukturierung der AL durch das Projekt „transAL“ berücksichtigen. Dies wird eine Neukonzipierung des Monitorings bedingen.

2.2 Ziel des Monitorings 2011 - 2012

Ziel des Monitoring AL 2011 - 2012 ist die laufende Beobachtung der Wirkungen der Revision der AL im Jahr 2009 auf die Laborlandschaft Schweiz. Es dient dem EDI dazu, adäquat auf die beobachteten Wirkungen zu reagieren¹¹. In den Jahren 2011 und 2012 erfolgten keine grösseren Änderungen an der Analysenliste. Das Monitoring 2011 - 2012 wird deshalb auf – gegenüber dem Monitoring 2008 - 2010 - zentrale Fragestellungen reduziert. Zwei Themenbereiche stehen dabei im Vordergrund: Einerseits sollen die Mengen- und Umsatzentwicklung der verschiedenen Labortypen (ärztliches Praxislaboratorium, Spitallaboratorium und Privatlaboratorium) analysiert werden. Andererseits wird die Entwicklung der Kosten der über die AL abgerechneten Analysen mit der Entwicklung der Gesamtkosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) verglichen. Für diese Fragestellungen bilden der Tarifpool der SASIS AG¹² und die Statistik der OKP¹³ eine gute Datengrundlage. Das Konzept des Monitorings wurde mit der Begleitgruppe Monitoring Analysenliste am 11. Dezember 2013 besprochen. Aufgrund der Rückmeldungen der Begleitgruppe hat das BAG ein bereinigtes Pflichtenheft für das Monitoring 2011-2012 erstellt.

⁶ Vgl. Art. 32 KVG

⁷ Vgl. Revision der Analysenliste in Soziale Sicherheit CHSS 3/2010, S.174

⁸ Vgl. INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012

⁹ Inklusive Zwischenberichte und Schlussbericht des Monitorings Analysenliste

¹⁰ <http://www.bag.admin.ch/themen/berufe/13932/13933/14198/index.html?lang=de>

¹¹ Vgl. INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht, S.15

¹² Vgl. Ziffer 2.4.1 nachstehend und <https://www.sasis.ch/de/document/161>

¹³ Vgl. <http://www.bag.admin.ch/kvstat>

2.3 Fragestellungen und Fragen¹⁴ des Monitorings 2011 - 2012

Im bereinigten Pflichtenheft vom 18. Dezember 2013 wurden die folgenden Fragestellungen und Monitoring-Fragen definiert.

Fragestellung „Finanzielle Auswirkungen der AL, Reaktionen der Akteure“

Monitoring-Fragen:

1. Mengenentwicklung und -verteilung von Laboranalysen
 - a. Mengen und Umsätze insgesamt (Behandlungsdatum)
 - b1 Auswertungen nach Analyseart
 - b2 Auswertung nach Leistungserbringer
 - b3 Auswertung nach Facharztgebiet
 - b4 Auswertung nach Laborfachgebiet
 - b5 Auswertung nach Spitaltyp
2. Strukturentwicklung Laborlandschaft Schweiz
 - a. Strukturentwicklung Praxislaboratorien
 - a1. Umsatzveränderungen von Praxislaboratorien
 - b. Strukturentwicklung Privatlaboratorien
 - b1. Umsatzveränderungen von Privatlaboratorien
 - c. Strukturentwicklung Spitallaboratorien
 - c1. Umsatzveränderungen von Spitallaboratorien
3. Arbeitsweise und indirekte Kosten
 - a. Veränderungen in der Arbeitsweise von Arztpraxen/Praxislaboratorien (Auswertung der Anzahl Analysen pro Auftrag)

Fragestellung: „Weiterreichende Wirkungen“

Monitoring-Frage:

1. Gesundheitskosten
 - a. Wie entwickeln sich die durch den AL-Tarif finanzierten Laborkosten und die KV-Gesamtkosten?

Nachträglich wurde die Frage b1 „Auswertung nach Analyseart“ wieder gestrichen, weil die Analysen nicht trennscharf den Analysearten „Corelab“, „Outer Corelab“ und „Manuelle Methoden“ zugeordnet werden konnten.

2.4 Methodik

2.4.1 Datengrundlagen für die Jahre 2011 - 2012

Als Datengrundlage dienen die Daten aus dem Tarifpool der Schweizer Krankenversicherer. Der Tarifpool der Schweizer Krankenversicherer wird von der Abteilung Statistik der SASIS AG produziert. 40 Versicherer mit über 5 Millionen Versicherten liefern monatlich ihre verdichteten Daten an den Tarifpool¹⁵. Für das vorliegende Monitoring Analysenliste 2011 – 2012 werden die Daten der Geschäftsperioden 2011 – 2013 verwendet. Die Geschäftsperiode bezieht sich dabei auf den Zeitpunkt der Abrechnung einer Leistung und beschreibt nicht, wann die Leistung tatsächlich erbracht wurde. Für diese zweite Optik muss die Behandlungsperiode betrachtet werden. Weil ein beträchtlicher Teil der Leistungen nicht im gleichen Jahr abgerechnet wird, in welchem er erbracht wurde, kann mit der vorliegenden Datengrundlage nur eine ungenügend valide Aussage über die Leistungen im letzten Behandlungsjahr - im vorliegenden Fall 2013 - gemacht werden. Aus diesem Grund wird im vorliegenden Monitoring das Jahr 2013 nicht erfasst.

Des Weiteren sind nicht alle in der Schweiz erbrachten Leistungen im Tarifpool enthalten, sondern nur ca. 60%. Aus diesem Grund wurde von der SASIS AG ein Dokument zur Verfügung gestellt, worin die

¹⁴ Die Begriffe „Fragestellungen“ und „Fragen“ werden analog zum Monitoring INFRAS 2012 verwendet.

¹⁵ Vgl. <https://www.sasis.ch/de/document/161>

Abdeckungsgrade des Tarifpools je Kanton, Behandlungsjahr und Leistungserbringergruppe (Spital ambulant, Spital stationär, Ärzte, Apotheken, Laboratorien) ersichtlich sind. Auf der Basis dieser Abdeckungsgrade wurden alle Ergebnisse im vorliegenden Monitoring AL für die gesamte Schweiz auf 100% hochgerechnet (vgl. Abschnitt 2.4.2 nachstehend).

Schliesslich wurden ebenfalls einige Werte aus der Statistik der OKP 2012¹⁶ verwendet, um die Entwicklung der Kosten der über die AL abgerechneten Analysen der Entwicklung der gesamten Kosten der OKP gegenüberstellen zu können.

Im Tarifpool der SASIS AG werden nur die Leistungen erfasst, die über die Versicherer abgerechnet werden. Leistungen, die im Rahmen des „Tiers garant“ direkt vom Patienten bezahlt werden, aber ohne dass die Rechnung dem Versicherer zur Rückvergütung eingereicht wird, erscheinen nicht im Tarifpool. Der Tarif der Analysenliste kommt zudem nur bei ambulanter Behandlung zur Anwendung. Bei stationärer Behandlung sind die Analysen grundsätzlich in den Pauschalen nach Artikel 49 Absatz 1 KVG inbegriffen und erscheinen deshalb in den Daten des Tarifpools nicht gesondert als Laborleistungen. Deshalb beziehen sich alle Angaben zu den Analysen in diesem Monitoring ausschliesslich auf den ambulanten Bereich.

2.4.2 Hochrechnung

Die im Abschnitt 2.4.1 Datengrundlagen angegebenen Abdeckungsgrade werden für die Leistungserbringer „Spitäler“, „Arztpraxen“ und „Laboratorien“ sowie auf der Stufe der kleinsten Granularität mit den Daten des Tarifpools zusammengefügt. Die Kehrwerte der zugeordneten Abdeckungsgrade ($=1/\text{Abdeckungsgrad}$) entsprechen den Populationsgewichten, welche bei der Auswertung als Gewichtungsfaktor mit einfließen. So ergibt sich beispielsweise der gesamte, für die Schweiz hochgerechnete Umsatz als $\sum(\text{Betrag}_i * \text{Populationsgewicht}_i)$.

2.4.3 Einbezug der Daten der Jahre 2008 - 2010

Damit auch langfristige Trends erfasst werden können, werden wenn möglich die Daten der Jahre 2008 bis 2010 des Monitorings der INFRAS¹⁷ in die Auswertungen mit einbezogen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Datengrundlagen methodisch übereinstimmen. Bei einem Vergleich von Daten aus verschiedenen Quellen über zwei Zeitperioden könnte nicht abgeschätzt werden, in wie weit die dabei beobachteten Unterschiede eine effektive Entwicklung über die Zeit darstellen oder ob die Unterschiede rein methodisch durch die verschiedenen Datengrundlagen begründet sind. Deshalb werden die Daten der INFRAS nur miteinbezogen, wenn sie aus dem Tarifpool der SASIS stammen und auf 100% hochgerechnet sind.

¹⁶ Vgl. <http://www.bag.admin.ch/kvstat>, Tabelle T 1.01

¹⁷ INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012

Unter dieser Prämisse können Zeitreihen über die Jahre 2008 – 2012 nur für folgende Themen erstellt werden:

3.1 Mengen und Umsätze insgesamt

4.1 Mengen- und Umsatzveränderungen ausgewertet nach Leistungserbringer

6.1.2 Anteil der Analysen an den Gesamtkosten der OKP

Diese Zeitreihen sind dennoch mit methodischen Ungenauigkeiten behaftet, weil die Daten der Jahre 2008 bis 2010 aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren stammen als die Daten der Jahre 2011 und 2012.

2.4.4 Definition der verwendeten Kennzahlen

Die Kennzahlen, welche für die Auswertungen aus den Daten des Tarifpools berechnet werden, sind nachfolgend kurz dargestellt.

- **Anzahl Analysen**

Für die Anzahl Analysen wurden alle abgerechneten Tarifpositionen der Analysenliste summiert¹⁸. Dabei wurden die Tarifpositionen, welche reine Auftrags- und Präsenztaxen sowie Zuschläge (alle Positionen des Kapitels 4 der AL: Allgemeine Positionen) darstellen, ausgeschlossen¹⁹.

- **Umsatz (Bruttoleistung²⁰)**

Der Umsatz ergibt sich aus der Summe aller Beträge der fakturierten Leistungen der Tarifpositionen der Analysenliste inklusive aller Taxen und Zuschläge (AL Kapitel 4: Allgemeine Positionen). Der einzig mit Taxen und Zuschlägen erzielte Umsatz wird unter Abschnitt 3.4.2 nachstehend behandelt.

- **Umsatz je Analyse**

Der Umsatz je Analyse ergibt sich als Quotient der beiden oben dargestellten Kennzahlen „Umsatz“ und „Anzahl Analysen“. Der Umsatz je Analyse beinhaltet somit auch den Umsatz aus den Taxen und Zuschlägen. Der Umsatz von Taxen und Zuschlägen pro Analyse wird unter Abschnitt 3.4.2 nachstehend behandelt.

3 Mengen- und Umsatzentwicklung

3.1 Mengen und Umsätze insgesamt

Im Jahr 2012 wurden in der Schweiz von allen Leistungserbringern zusammen 85.5 Mio. Laboranalysen über die AL abgerechnet. Der damit generierte Umsatz betrug 1'294 Mio. CHF (vgl. Tabelle 1). Im Jahr 2012 wurden 3.95 Mio. Analysen oder 4.8% mehr durchgeführt als im Vorjahr. Die Umsatzsteigerung beträgt in derselben Periode 35.0 Mio. CHF oder 2.8%. Dies führt dazu, dass der Umsatz pro Analyse mit 15.1 CHF im Jahr 2012 um -0.30 CHF oder -2.0% tiefer lag als im Vorjahr (vgl. Tabelle 2).

In der Abbildung 1 und der Tabelle 1 wird die Entwicklung der Mengen und der Umsätze von 2008 bis 2011 dargestellt. Für die Jahre 2008 bis 2010 wurden die Daten aus dem Schlussbericht des Monitorings Analysenliste der INFRAS vom 17. Januar 2012 verwendet²¹. Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012. Der Vergleich über alle fünf Jahre ist deshalb mit methodischen Ungenauigkeiten behaftet.

¹⁸ Tarif Codes „Analysenliste (ab 01/07/2009)

¹⁹ Tarif Codes, welche mit "470" beginnen.

²⁰ Bruttoleistung = Leistungen inklusiv Kostenbeteiligung der Versicherten

²¹ Vgl. INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, S.7

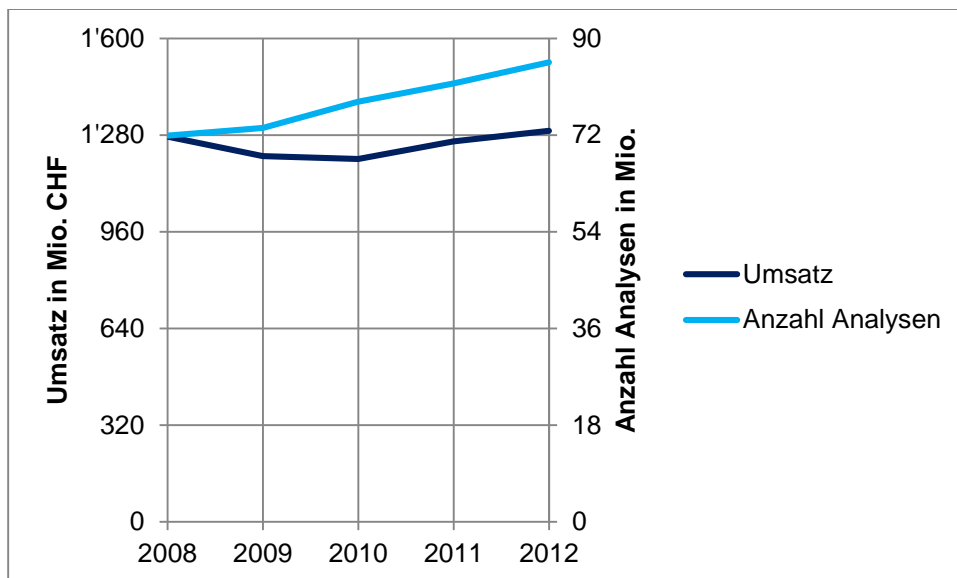


Abbildung 1: Mengen und Umsatzentwicklung insgesamt von 2008 bis 2012

	2008	2009	2010	2011	2012
Umsatz in Mio. CHF	1'275	1'210	1'201	1'259	1'294
Anzahl Analysen in Mio.	71.9	73.3	78.2	81.6	85.5

Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012.

Tabelle 1: Mengen und Umsatz aller Leistungserbringer 2008 bis 2012.

3.2 Auswertung nach Leistungserbringer

Im vorliegenden Monitoring AL 2010 – 2012 werden analog zum Monitoring AL der INFRAS die folgenden Leistungserbringer für Laboranalysen unterschieden. In Klammern sind jeweils die in den Tabellen und Abbildungen verwendeten Kurzbezeichnungen angegeben.

- Ärztliches Praxislaboratorium (Ärzte)
- Privatlaboratorium (Privatlabor)
- Spitallaboratorium (Spital)

Gemäss Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe c der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) ist auch die Offizin eines Apothekers oder einer Apothekerin als Laboratorium zugelassen. Dieser Leistungserbringer erscheint jedoch nicht im Tarifpool der SASIS AG.

3.2.1 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Leistungserbringer

In der Tabelle 2 wird die Verteilung des Umsatzes, der Anzahl Analysen und des Umsatzes je Analyse auf die Leistungserbringer für die Jahre 2011 und 2012 aufgezeigt.

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analysen in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Ärzte	378	387	37.4	38.3	10.13	10.09
Privatlabor	570	591	24.9	26.4	22.94	22.36
Spitäler	310	303	19.3	20.0	16.04	15.16
Unbekannt	1	13	0.1	0.8		
Gesamt	1'259	1'294	81.6	85.5	15.43	15.13
	Umsatz in %		Menge in %		Relativer Umsatz je Analyse	
Ärzte	30%	30%	46%	45%	0.66	0.67
Privatlabor	45%	46%	30%	31%	1.49	1.48
Spitäler	25%	23%	24%	23%	1.04	1.00
Unbekannt	0%	1%	0%	1%		
Gesamt	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 2: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Leistungserbringer

In der Abbildung 2 wird die Aufteilung des Umsatzes, in der Abbildung 3 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 4 der Umsatz je Analyse für die verschiedenen Leistungserbringer dargestellt.

Im Jahr 2012 wurden 45% aller Laboranalysen im ärztlichen Praxislaboratorium durchgeführt. Dabei generierten die ärztlichen Praxislaboratorien 31% des Gesamtumsatzes, der von allen Leistungserbringern mit der Analysenliste erbracht wurde. Bei den Privatlaboratorien ist dies gerade umgekehrt. Sie führten 2012 31% der Analysen durch und generierten damit 46% des gesamten Analysenumsatzes. Bei den Spitallaboratorien sind im Jahr 2012 der Umsatz- und der Mengenanteil mit 23% gleich hoch. Dies führt zu den in der Abbildung 4 dargestellten Umsätzen je Analyse inklusive Taxen und Zuschläge. Im Jahr 2012 erzielten die ärztlichen Praxislaboratorien mit 10.1 CHF den geringsten Umsatz je Analyse, während die Privatlaboratorien mit 22.4 CHF den grössten Umsatz je Analysen erzielten. Bei den Spitallaboratorien entspricht der Umsatz pro Analyse mit 15.2 CHF dem Durchschnitt aller Leistungserbringer. In wie weit die Differenzen in den Umsätzen pro Analyse mit den unterschiedlichen Analysenspektren erklärt werden können, wird im Kapitel 3.4 Auswertung nach Laborfachbereich beschrieben. Bei allen Leistungserbringern nahm der Umsatz je Analyse im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr ab (Vgl. Abbildung 4).

Die Verteilung der Anzahl Laboranalysen und des Umsatzes auf die Leistungserbringer hat sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nur marginal verändert.

Bei den Privatlaboratorien und den Spitallaboratorien ist der Umsatzrückgang je Analyse im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr auf den Wegfall des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1 TP bei diesen Labortypen zurückzuführen. Für die ärztlichen Praxislaboratorien wurde der Übergangszuschlag bis zum 31. Dezember 2012 verlängert und per 1. September 2012 von 1 auf 1.1 TP erhöht (Vgl. Abschnitt 3.4.2 Taxen und Zuschläge).

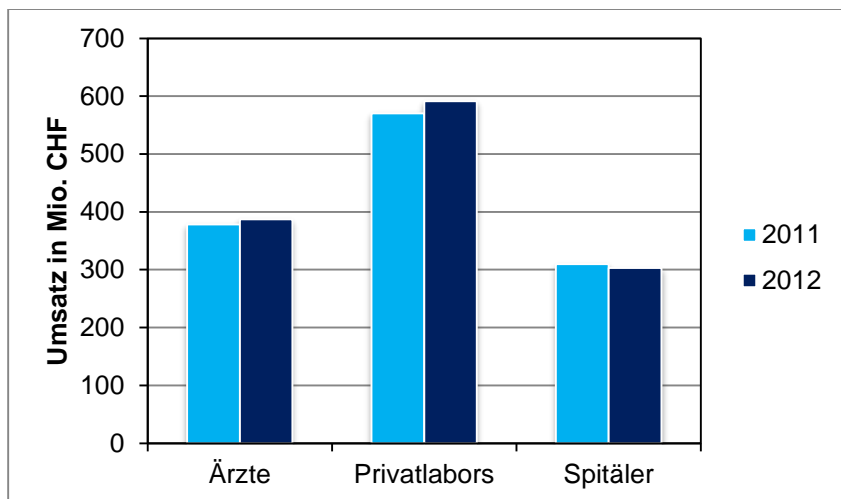


Abbildung 2: Verteilung des Umsatzes auf die Leistungserbringer

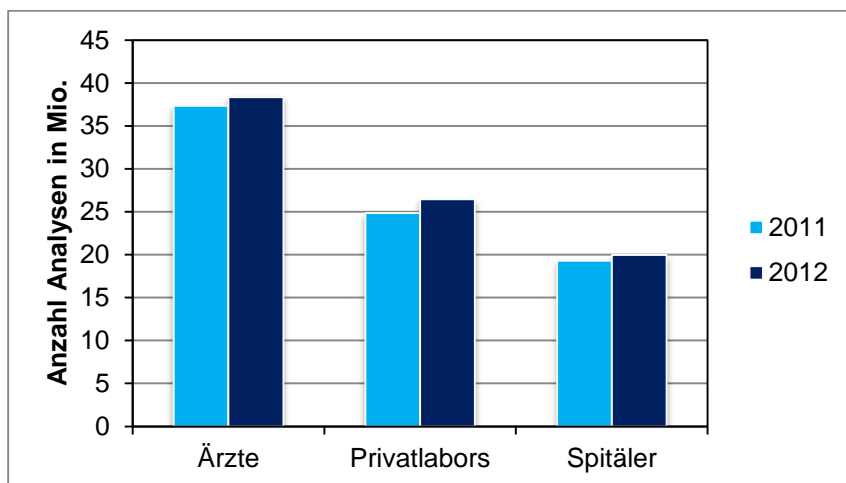


Abbildung 3: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Leistungserbringer

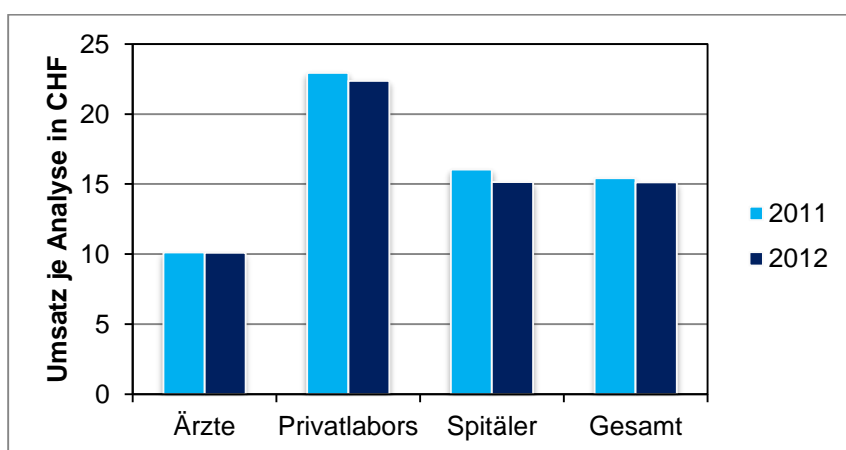


Abbildung 4: Umsatz je Analyse der verschiedenen Leistungserbringer

3.3 Auswertung nach Facharztgebiet

3.3.1 Kategorisierung der Fachärzte

Im Tarifpool der SASIS werden 45 verschiedene Facharztgebiete aufgeführt. Viele dieser Facharztgebiete weisen einen Anteil von weniger als 1% an den durchgeführten Analysen auf. Für die Auswertung wurden die in der Tabelle 3 definierten Facharztgruppen gebildet. Der Kategorie „Andere“ wurden nur Facharztgebiete mit einem Anteil von weniger als 1% an den Analysenumsätzen aller Ärzte zugeordnet.

Kategorien für das Monitoring AL	Facharztgebiete im Datenpool der SASIS
Andere	Anästhesiologie Arbeitsmedizin Chirurgie Dermatologie und Venerologie Herz- und thorakale Gefäßchirurgie Kiefer- und Gesichtschirurgie Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie Kinderchirurgie Klinische Pharmakologie und Toxikologie Neurochirurgie Nuklearmedizin Ophthalmologie Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates Oto-Rhino-Laryngologie Pathologie Pharmazeutische Medizin Physikalische Medizin und Rehabilitation Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie Prävention und Gesundheitswesen Psychiatrie und Psychotherapie Radio-Onkologie und Strahlentherapie Radiologie Spezialfälle Urologie
Grundversorger	Allgemeine Innere Medizin Allgemeinmedizin Innere Medizin Kinder- und Jugendmedizin praktischer Arzt / Ärztin
Gruppenpraxen	Gruppenpraxen
Gynäkologen	Gynäkologie und Geburtshilfe
Spezialitäten Innere Medizin	Allergologie und klinische Immunologie Angiologie Endokrinologie und Diabetologie Gastroenterologie Hämatologie Infektiologie Intensivmedizin Kardiologie Medizinische Onkologie Nephrologie Neurologie Pneumologie Rheumatologie Tropen- und Reisemedizin

Tabelle 3: Kategorisierung der Fachärzte

3.3.2 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Facharztgruppen

In der Tabelle 4 wird die Verteilung des Umsatzes, der Anzahl Laboranalysen und des Umsatzes je Analyse auf die Facharztgruppen für die Jahre 2011 und 2012 aufgezeigt. Im Jahr 2012 entfiel 73% des Umsatzes der ärztlichen Praxislaboratorien auf die Grundversorger²², 12% auf die Gynäkologen, 9% auf Spezialitäten der Inneren Medizin, 3% auf Gruppenpraxen und 2% auf andere Facharztgruppen. Die Mengenaufteilung sieht im Jahr 2012 folgendermassen aus: Grundversorger 79%, Spezialitäten der Innern Medizin 9%, Gynäkologen 7%, Gruppenpraxen 3% und andere Facharztgruppen 2%. Die Aufteilung des Umsatzes und der Anzahl Laboranalysen auf die verschiedenen Facharztgruppen hat sich in der Berichtsperiode nicht verändert. Die Gynäkologen führten die teuersten, die Grundversorger die günstigsten Laboranalysen durch. Bei allen Facharztgruppen ausser den Grundversorgern ist der Umsatz je Analyse im Jahr 2012 leicht gesunken. Bei den Grundversorgern blieb der Umsatz je Analyse konstant.

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analyse in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Andere	9.52	9.06	0.68	0.66	13.96	13.63
Grundversorger	275.86	284.14	29.30	30.15	9.42	9.42
Gruppenpraxen	10.57	12.54	0.98	1.18	10.78	10.63
Gynäkologen	45.90	45.78	2.78	2.79	16.51	16.40
Spezialitäten Innere Medizin	36.56	35.47	3.62	3.56	10.11	9.96
Gesamt	378.40	386.98	37.36	38.34	10.13	10.09
	Umsatz in %		Anzahl Analysen in %		Relativer Umsatz je Analyse	
Andere	3%	2%	2%	2%	1.38	1.35
Grundversorger	73%	73%	78%	79%	0.93	0.93
Gruppenpraxen	3%	3%	3%	3%	1.06	1.05
Gynäkologen	12%	12%	7%	7%	1.63	1.62
Spezialitäten Innere Medizin	10%	9%	10%	9%	1.00	0.99
Gesamt	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 4: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Facharztgebiete

In der Abbildung 5 wird die Aufteilung des Umsatzes, in der Abbildung 6 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 7 der Umsatz je Analyse für die verschiedenen Facharztgruppen dargestellt.

²² Die Facharztgruppen der Grundversorger sind in Tabelle 3 vorstehend definiert.

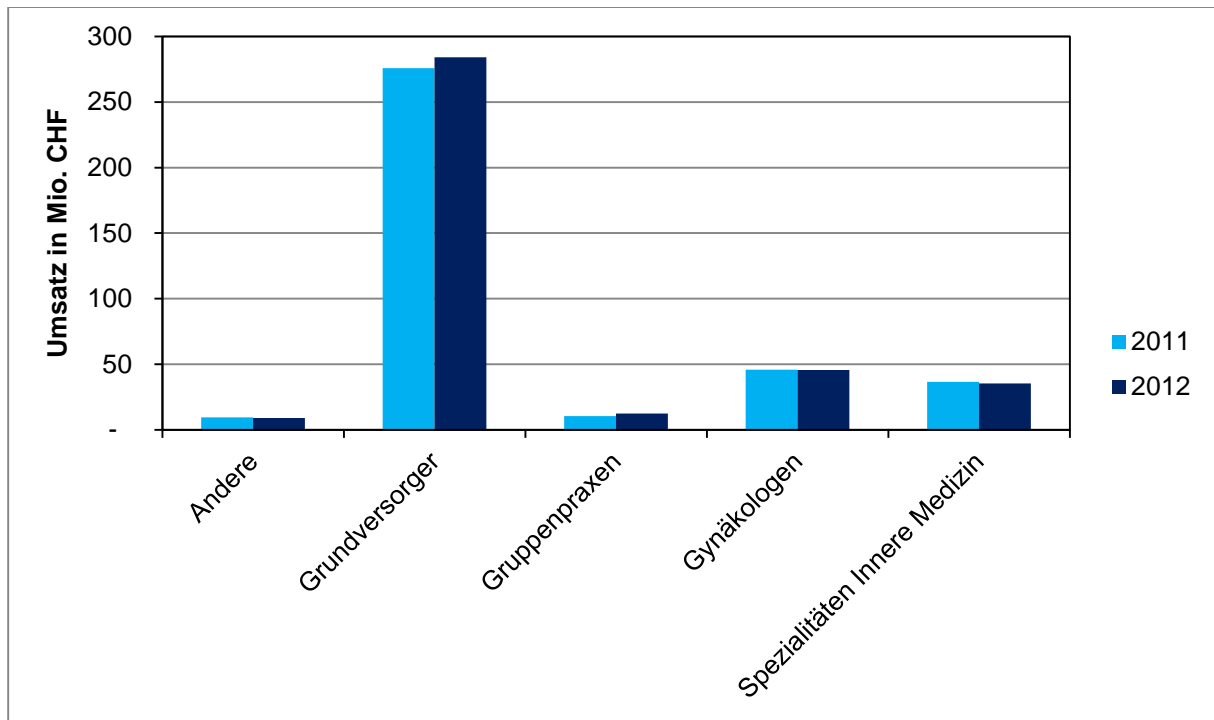


Abbildung 5: Verteilung des Umsatzes auf die Facharztcategoryen

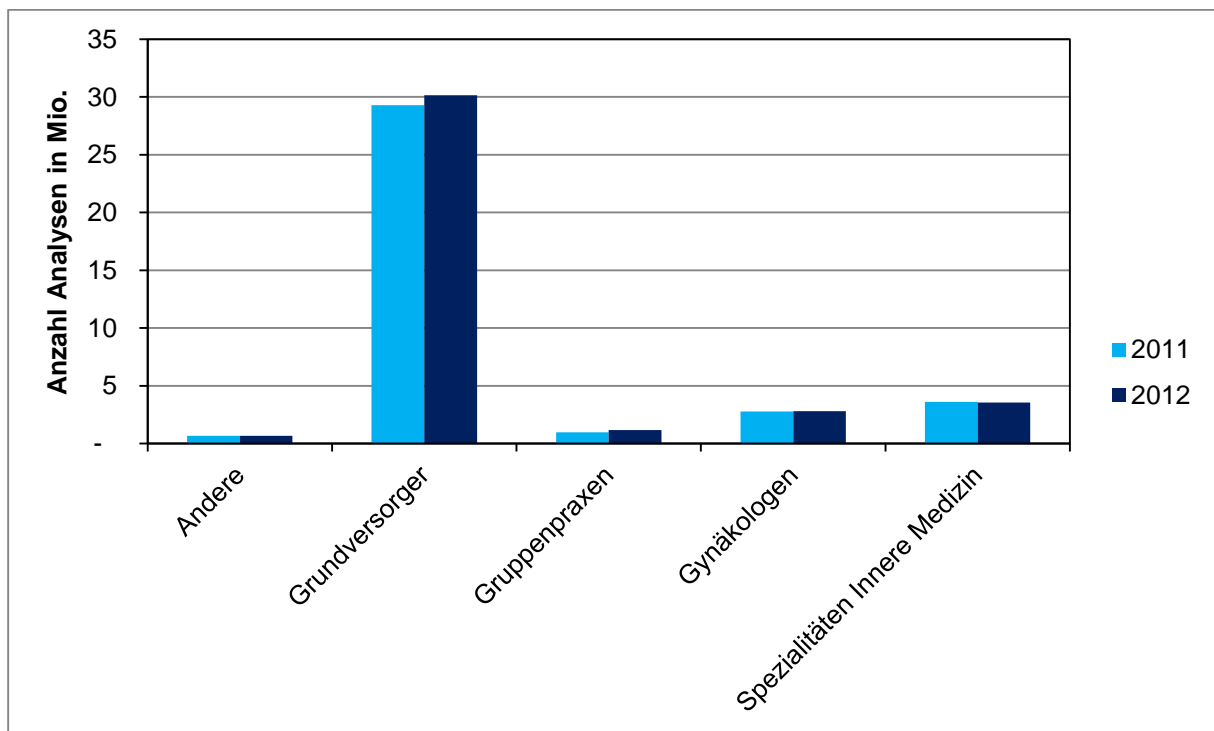


Abbildung 6: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Facharztcategoryen

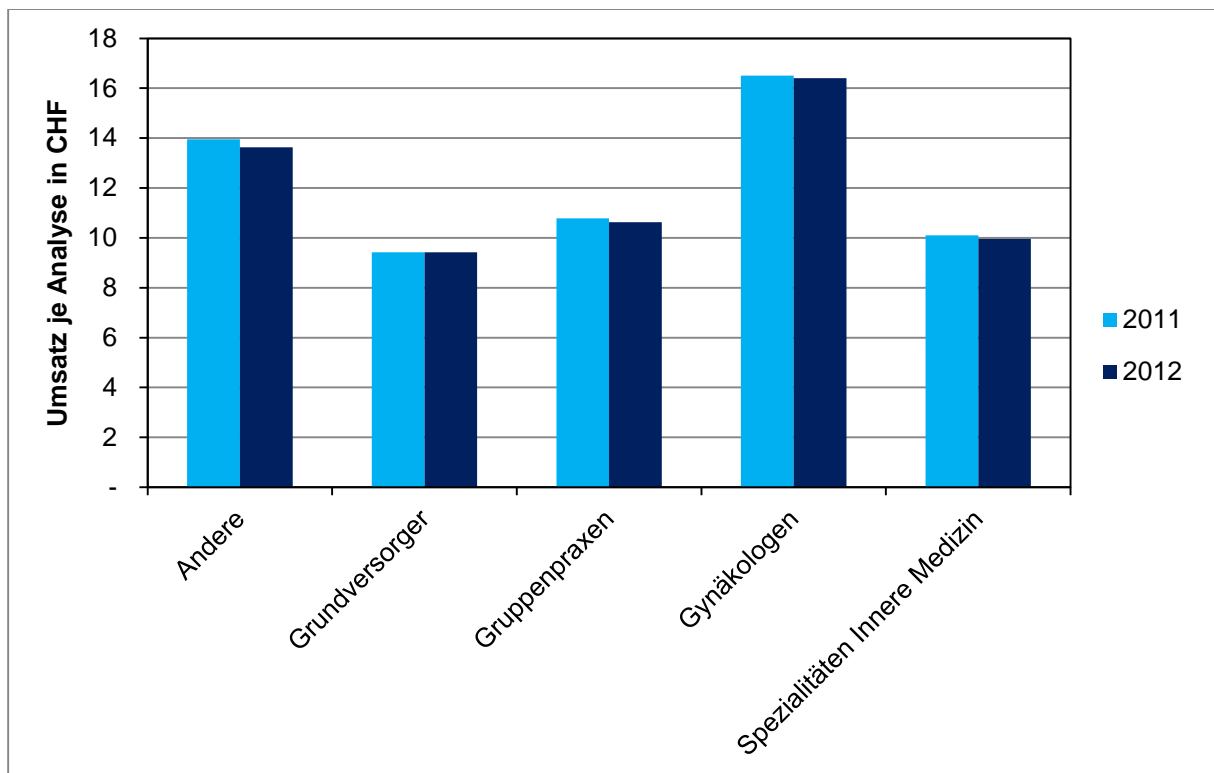


Abbildung 7: Umsatz je Analyse der verschiedenen Facharztgruppen

3.3.3 Aufteilung innerhalb der Grundversorger

In der Tabelle 5 werden die Umsätze und die Mengen der Grundversorger auf die verschiedenen Facharztgruppen innerhalb der Grundversorgung aufgeschlüsselt. Die beiden früher verwendeten Bezeichnung „Allgemeinmedizin“ und „Innere Medizin“ werden dem heute gültigen Titel „Allgemeine Innere Medizin“ zugeordnet. Im Jahr 2012 wurden 88% des Umsatzes der Grundversorger durch Ärzte und Ärztinnen der Allgemeinen Inneren Medizin erbracht. Die praktischen Ärzte und Ärztinnen erzielten 10% und die Kinder- und Jugendmedizin 2% des Analyseumsatzes. Bei der Anzahl Analysen entfallen 87% der von den Grundversorgern durchgeführten Analysen auf die Allgemeine Innere Medizin, 9% auf die praktischen Ärzte und Ärztinnen und 4% auf die Kinder und Jugendmedizin. Die Aufteilung unter den Grundversorgern blieb in der Berichtsperiode konstant. Die Kinder- und Jugendmedizin generierten die höchsten Umsätze je Analyse der Grundversorger (vgl. Abbildung 10).

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analyse in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Allgemeine Innere Medizin	241.06	247.41	25.89	26.53	9.31	9.33
Kinder- und Jugendmedizin	10.59	10.29	0.70	0.68	15.15	15.09
praktischer Arzt / Ärztin	24.20	26.44	2.71	2.94	8.93	9.01
Grundversorger gesamt	275.86	284.14	29.30	30.15	9.42	9.42
	Umsatz in %		Anzahl Analysen in %		Relativer Umsatz je Analyse	
Allgemeine Innere Medizin	87%	87%	88%	88%	0.99	0.99
Kinder- und Jugendmedizin	4%	4%	2%	2%	1.61	1.60
praktischer Arzt / Ärztin	9%	9%	9%	10%	0.95	0.96
Grundversorger gesamt	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 5: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die verschiedenen Facharztgebiete der Grundversorger

In Abbildung 8 wird die Aufteilung des Umsatzes und in Abbildung 9 die Aufteilung der Anzahl Analysen auf die verschiedenen Facharztkategorien der Grundversorger dargestellt. Abbildung 10 zeigt den von den verschiedenen Facharztkategorien der Grundversorger erzielten Umsatz je Analyse.

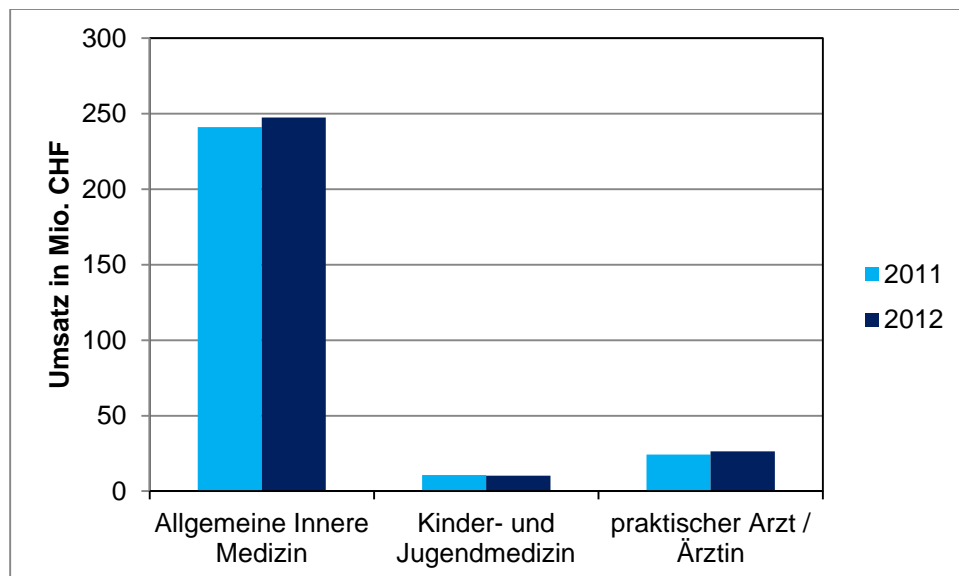


Abbildung 8: Verteilung des Umsatzes auf die Facharztkategorien der Grundversorger

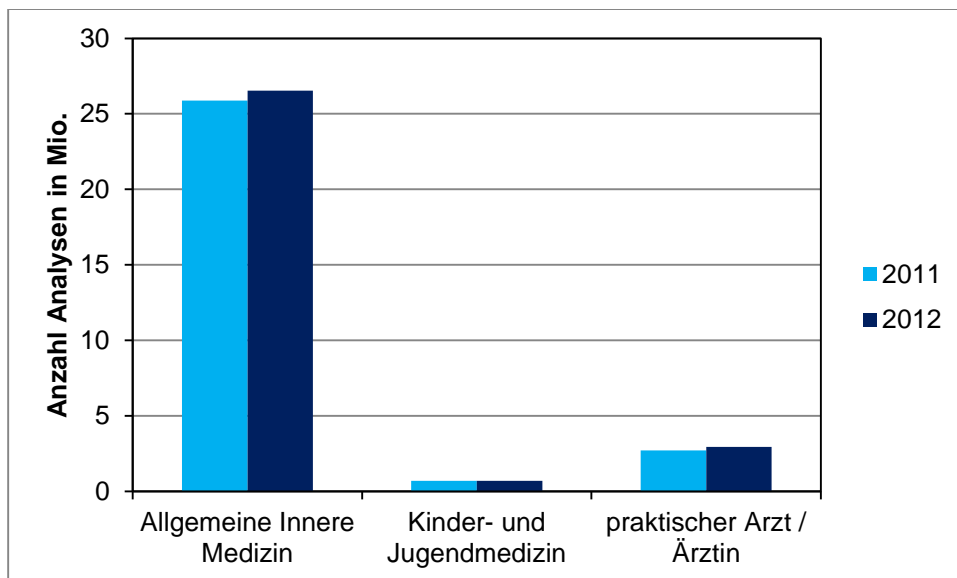


Abbildung 9: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Facharztkategorien der Grundversorger

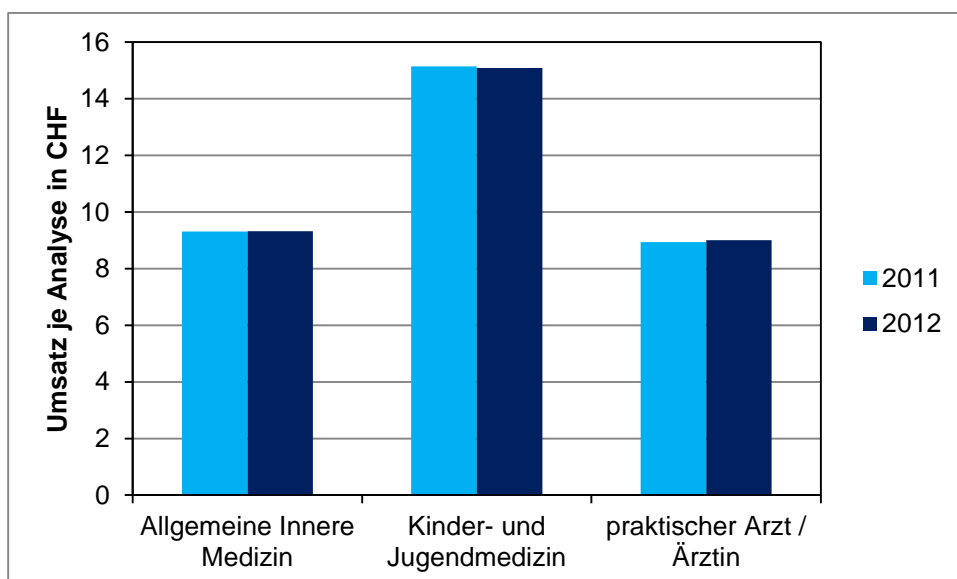


Abbildung 10: Umsatz je Analyse der verschiedenen Facharztkategorien der Grundversorger

3.4 Auswertung nach Laborfachbereich

3.4.1 Kategorisierung

Für die Auswertung nach Laborfachbereich werden die in der Analysenliste verwendeten Laborfachbereiche zu den Kategorien gemäss Tabelle 6 aggregiert.

Bei der Auswertung der Umsätze und Anzahl Laboranalysen nach Leistungserbringern in der Tabelle 2 wurden auch die Analysen, die keinem Leistungserbringer zugeordnet werden konnten, aufgeführt. Bei der nachfolgenden Auswertung nach Laborfachbereich werden die Analysen mit einem unbekanntem Leistungserbringer nicht mehr berücksichtigt. Deshalb stimmen die Gesamtsummen der Tabelle 2 nicht mit den Gesamtsummen der Tabelle 7 und Tabelle 8 überein. Die Summen je Leistungserbringer stimmen jedoch überein (vgl. Tabelle 2, Tabelle 7 und Tabelle 8).

Kategorien für das Monitoring AL	Laborfachbereiche gemäss Analysenliste
Chemie	C: Klinische Chemie
Genetik	G: Medizinische Genetik
Genetik plus	Genetik kombiniert mit anderen Fächern: CGH, CGHI, GH, GHI
Hämatologie	H: Hämatologie
Immunologie	I: Klinische Immunologie
Mikrobiologie	M: Medizinische Mikrobiologie
Gemischte	Alle anderen gemischten Positionen: CH, CHI, CHIM, CHM, CI, CIM, CM, HI, HM, IM,
Allgemeine Positionen	Allgemeine Positionen (Taxen und Zuschläge) des Kapitels 4 der Analysenliste
Alte Positionen	Alte, ungültige Positionen, die nicht mehr in der aktuellen Analysenliste aufgeführt sind.

Tabelle 6: Kategorisierung der Laborfachbereiche

3.4.2 Taxen und Zuschläge

Zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Revision der AL wurde per 1. Juli 2009 ein Übergangszuschlag (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1 TP eingeführt. Dieser Übergangszuschlag konnte von allen Laboratorien zu jeder Laboranalyse verrechnet werden und war zeitlich bis zum 31. Dezember 2011 begrenzt. Am 5. Dezember 2011 entschied der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Inneren den Übergangszuschlag für das ärztliche Praxislaboratorium bis zum 31. Dezember 2012 zu verlängern. Für die Privatlaboratorien und für die Spitallaboratorien entfiel der Übergangszuschlag wie ursprünglich geplant per 31. Dezember 2011. Für die ärztlichen Praxislaboratorien wurde der Übergangszuschlag per 1. September 2012 von 1 auf 1.1 TP erhöht und noch einmal bis zum 30. Juni 2013 verlängert.

Der Anteil der Taxen und Zuschläge am Gesamtumsatz ist in Tabelle 7 zusammengefasst. Bei den ärztlichen Praxislaboratorien stieg der Umsatz von Taxen und Zuschlägen von 133 Mio. CHF im Jahr 2011 auf 136 Mio. CHF im Jahr 2012. 1.2 Mio. CHF dieser Umsatzsteigerung von 3 Mio. CHF entstanden aufgrund der Erhöhung des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.0 TP auf 1.1 TP per 1. September 2012. Aufgrund der Streichung des Übergangszuschlages sank bei den Privatlaboratorien der Umsatz von Taxen und Zuschlägen von 151 Mio. CHF im Jahr 2011 auf 130 Mio. CHF im Jahr 2012. Die Privatlaboratorien erzielten im Jahr 2011 mit dem Übergangszuschlag allein einen Umsatz von 26.7 Mio. CHF. Dieser Wert sank im Jahr 2012 auf 0.07 Mio. CHF. Bei den Spitallaboratorien ist ein Rückgang des Umsatzes von Taxen und Zuschlägen von 80 Mio. CHF im Jahr 2011 auf 63 Mio. CHF im Jahr 2012 zu verzeichnen. Der Umsatz der Spitallaboratorien mit dem Übergangszuschlag allein ging in derselben Periode von 18.6 Mio. CHF auf 0.10 Mio. CHF zurück.

Bei den ärztlichen Praxislaboratorien war der Anteil der Taxen und Zuschläge am Gesamtumsatz mit 35% am höchsten. Dies liegt daran, dass die ärztlichen Praxislaboratorien die günstigsten Analysen durchführten (vgl. Tabelle 2 für den Umsatz je Analyse mit Taxen und Zuschläge resp. Tabelle 10 für den Umsatz ohne Taxen und Zuschläge). Bei den Privatlaboratorien lag der Anteil von Taxen und Zuschlägen im Jahr 2012 bei 22% und bei den Spitallaboratorien bei 21%.

Wie Tabelle 8 zeigt, erzielten die Privatlaboratorien 2011 mit 6.07 CHF und 2012 mit 4.92 CHF den grössten Umsatz mit Taxen und Zuschlägen je Analyse aller Leistungserbringer. Der Rückgang ist durch die Streichung des Übergangszuschlages per Ende 2011 für die Privat- und Spitallaboratorien begründet. Bei den Spitallaboratorien sank der Umsatz von Taxen und Zuschlägen je Analyse von 4.15 CHF (2011) auf 3.14 CHF (2012). Bei den ärztlichen Praxislaboratorien nahm der Umsatz von Taxen und

Zuschlägen trotz der Erhöhung des Übergangszuschlages von 1.0 TP auf 1.1 TP per 1. September 2012 von 3.56 CHF im Jahr 2011 auf 3.54 CHF im Jahr 2012 leicht ab.

	Gesamtumsatz in Mio. CHF		Umsatz von Taxen und Zuschlägen in Mio. CHF		Anteil der Taxen und Zuschläge am Gesamtumsatz	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Ärzte	378	387	133	136	35%	35%
Privatlabor	570	591	151	130	26%	22%
Spitäler	310	303	80	63	26%	21%
Gesamt	1258	1281	364	329	29%	26%

Tabelle 7: Anteil der Taxen und Zuschläge am Gesamtumsatz der verschiedenen Leistungserbringer

	Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz von Taxen und Zuschlägen in Mio. CHF		Umsatz von Taxen und Zu- schlägen pro Analyse in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Ärzte	37.36	38.34	133	136	3.56	3.54
Privatlabor	24.85	26.45	151	130	6.07	4.92
Spitäler	19.30	19.98	80	63	4.15	3.14
Gesamt	81.51	84.77	364	329	4.46	3.88

Tabelle 8: Mit Taxen und Zuschlägen erzielter Umsatz pro Analyse der verschiedenen Leistungserbringer

3.4.3 Auswertung für alle Leistungserbringer

Die Auftragstaxe (AL Pos.-Nr. 4700.00) und die Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) beziehen sich jeweils auf einen Auftrag und nicht auf eine einzelne Analyse. Auch die Blutentnahme (AL Pos.-Nr. 4701.00), der Zuschlag für Entnahme zu Hause (AL-Pos.-Nr. 4703.00) und der Zuschlag für Nacht (AL-Pos.-Nr. 4706.00) können nicht einer einzelnen Analyse zugeordnet werden. Deshalb werden, im Gegensatz zu den anderen Auswertungen, die Umsätze der Laborfachbereiche jeweils ohne Taxen und Zuschläge ausgewiesen. In der Tabelle 9 werden die nach den Laborfachbereichen aufgeschlüsselten Angaben zu Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse für alle Leistungserbringer zusammengefasst. Im Jahr 2012 stellte die klinische Chemie mit 64% aller Analysen und einem Anteil von 32% am Gesamtumsatz den grössten Laborfachbereich dar. Gemessen am Umsatz waren die weiteren grossen Fachgebiete die „gemischte Gruppe“ mit 20%, die Hämatologie mit 19% und die medizinische Mikrobiologie mit 17%. Auf die medizinischen Genetik und die Gruppe „Genetik plus“ entfielen nur 0.15% der Analysen. Es handelte sich jedoch um die deutlich teuersten Analysen, so dass trotz der geringen Anzahl Analysen der Anteil am Gesamtumsatz 4% betrug. Im Tarifpool ist eine Kategorie „alte, ungültige Position“ aufgeführt, die alle Positionen enthält, die seit der Revision der AL 2009 nicht mehr gültig sind. Während der Umsatzanteil dieser „alten, ungültigen Positionen“ im Jahr 2011 noch 4% betrug, ist dieser Wert im Jahr 2012 auf 1% gesunken. Die Aufteilung der Umsätze und der Anzahl Analysen auf die Laborfachbereiche blieb in der Berichtsperiode konstant.

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analyse in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
alte Positionen	35.6	7.5	3.882	0.678	9.17	11.10
Chemie	274.9	319.4	45.827	50.876	6.00	6.28
Gemischte	179.8	197.6	13.524	14.235	13.30	13.88
Genetik	14.6	14.9	0.055	0.055	263.41	271.44
Genetik plus	8.5	8.8	0.097	0.096	87.82	92.34
Hämatologie	139.2	145.1	12.494	12.965	11.14	11.19
Immunologie	38.9	44.3	1.060	1.205	36.69	36.76
Mikrobiologie	203.0	214.9	4.566	4.661	44.45	46.11
Total	894.4	952.6	81.505	84.771	10.97	11.24
	Umsatz in %		Anzahl Analysen in %		Relativer Umsatz je Analyse	
alte Positionen	4%	1%	3%	0%	0.84	0.99
Chemie	31%	32%	62%	64%	0.55	0.56
Gemischte	19%	20%	13%	13%	1.21	1.24
Genetik	5%	4%	0%	0%	24.00	24.16
Genetik plus	2%	2%	0%	0%	8.00	8.22
Hämatologie	19%	19%	16%	16%	1.02	1.00
Immunologie	4%	5%	1%	1%	3.34	3.27
Mikrobiologie	17%	17%	4%	4%	4.05	4.10
Total	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 9: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die alle Leistungserbringer

In der Abbildung 11 wird die Verteilung des Umsatzes, in der Abbildung 12 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 13 die Verteilung des Umsatzes je Analysen aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche dargestellt.

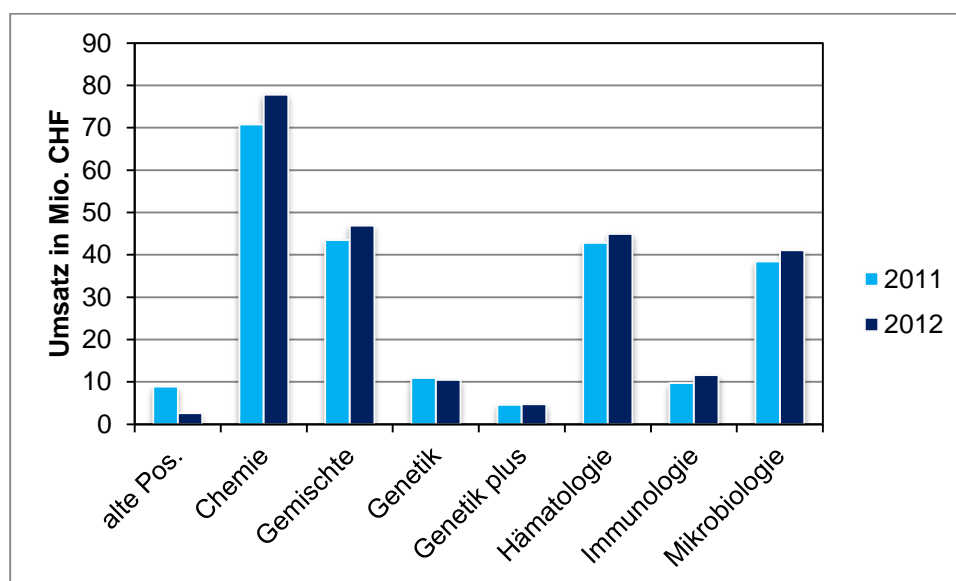


Abbildung 11: Verteilung des Umsatzes aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche

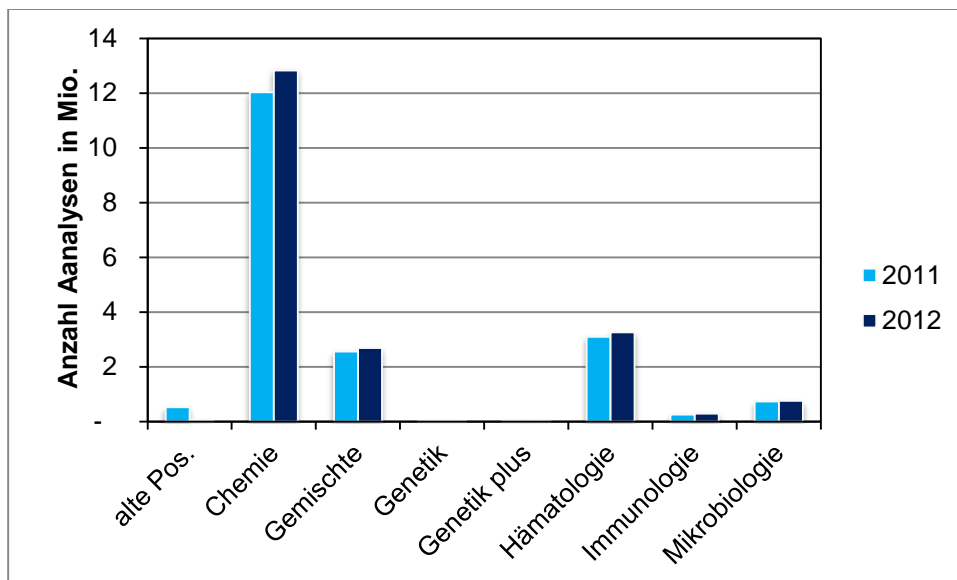


Abbildung 12: Verteilung der Analysen aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche

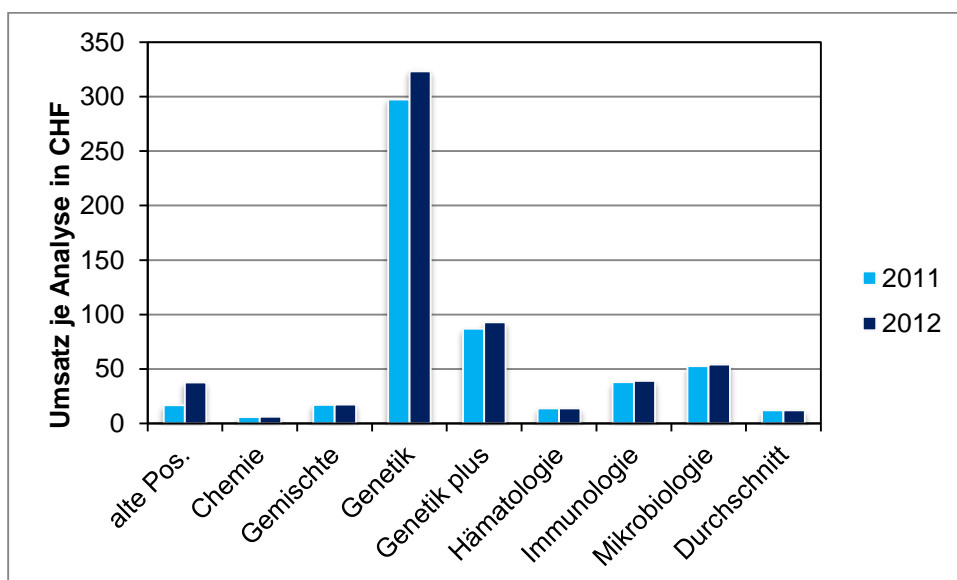


Abbildung 13: Umsatz je Analyse aller Leistungserbringer für die verschiedenen Laborfachgebiete

3.4.4 Auswertung für die ärztlichen Praxislaboratorien

In der Tabelle 10 wird die Auswertung nach Laborfachbereich für die ärztlichen Praxislaboratorien zusammengefasst. Mit einem Anteil von 61% bei der Anzahl Analysen und von 40% beim Umsatz war die klinische Chemie bei den ärztlichen Praxislaboratorien im Jahr 2012 der grösste Laborfachbereich. Gemessen am Umsatz waren die weiteren grossen Fachbereiche die Hämatologie mit 28% und die „gemischte Gruppe“ mit 17% und die klinische Mikrobiologie mit 14%. Die Aufteilung auf die Laborfachbereiche hat sich in der Berichtsperiode nicht verändert.

Der Vergleich der Tabelle 9 und der Tabelle 10 zeigt, dass mit Ausnahme der klinischen Immunologie und der medizinischen Genetik, die in den ärztlichen Praxislaboratorien kaum durchgeführt werden, die Aufteilung der Laboranalysen nach Laborfachbereich im ärztlichen Praxislabor sehr ähnlich ist wie die durchschnittliche Aufteilung aller Leistungserbringer. Hingegen sind bei den ärztlichen Praxislaboratorien die Umsätze je Analyse bei allen Laborfachbereichen ausser bei der klinischen Immunologie kleiner als die entsprechenden Durchschnittswerte aller Leistungserbringer. Die gegenüber den anderen Leistungserbringern tieferen Umsätze je Analyse der ärztlichen Praxislaboratorien werden somit dadurch

begründet, dass die Ärzte mit den für die ärztlichen Praxislaboratorien geeigneten Geräte typischerweise die einfacheren und somit auch günstigeren Analysen selber durchführen können, während die komplexeren und somit auch teureren Analysen den Privatlaboratorien und den grösseren Spitallaboratorien vorbehalten sind.

Die ärztlichen Praxislaboratorien dürfen nur die Analysen, die in den Teillisten 1 und 2 der AL (Kapitel 5.1.2.2 und Kapitel 5.1.2.3) sowie in der „Erweiterten Liste für Ärzte oder Ärztinnen mit bestimmten Weiterbildungstiteln“ (Kapitel 5.1.3) aufgelistet sind, zulasten der OKP abrechnen. In diesen Kapiteln sind keine Analysen des Laborfachbereichs medizinische Genetik aufgeführt. Somit dürfen die ärztlichen Praxislaboratorien keine Analysen der medizinischen Genetik zulasten OKP abrechnen. Trotzdem haben ärztliche Praxislaboratorien gemäss den Daten des Tarifpools im Jahr 2011 930 und im Jahr 2012 840 Analysen der medizinischen Genetik abgerechnet. Mögliche Erklärungen für diesen Sachverhalt sind, dass ein Privat- oder ein Spitallaboratorium im Tarifpool fälschlicherweise als ärztliches Praxislaboratorium aufgeführt ist oder dass Codierungsfehler (falsche Positions-Nummern) aufgetreten sind. Das BAG hat an der Kontaktgruppensitzung vom 24. März 2015 die Versicherer auf diese Problematik aufmerksam gemacht und sie aufgefordert die Abrechnungen besser zu kontrollieren.

Den höchsten Umsatz je Analyse erzielten die Praxislaboratorien mit dem Fachbereich klinische Immunologie gefolgt von der medizinischen Mikrobiologie.

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analyse in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
alte Positionen	5.8	2.0	1.301	0.370	4.49	5.49
Chemie	95.0	101.6	21.758	23.374	4.37	4.35
Gemischte	40.5	42.0	5.228	5.361	7.75	7.83
Genetik	0.0	0.0	0.000	0.001	-	-
Genetik plus	0.1	0.0	0.001	0.000	-	-
Hämatologie	67.3	69.4	7.506	7.707	8.97	9.00
Immunologie	2.3	2.0	0.061	0.053	36.95	38.19
Mikrobiologie	34.5	34.1	1.501	1.477	22.99	23.10
Total	245.5	251.2	37.357	38.344	6.57	6.55
	Umsatz in %		Anzahl Analysen in %		Relativer Umsatz je Analyse	
alte Positionen	2%	1%	3%	1%	0.68	0.84
Chemie	39%	40%	58%	61%	0.66	0.66
Gemischte	17%	17%	14%	14%	1.18	1.20
Genetik	0%	0%	0%	0%	-	-
Genetik plus	0%	0%	0%	0%	-	-
Hämatologie	27%	28%	20%	20%	1.36	1.37
Immunologie	1%	1%	0%	0%	5.62	5.83
Mikrobiologie	14%	14%	4%	4%	3.50	3.53
Total	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Steuern und Zuschläge. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 10: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die ärztlichen Praxislaboratorien

In der Abbildung 14 wird die Verteilung des Umsatzes, in der Abbildung 15 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 16 die Verteilung des Umsatzes je Analyse der ärztlichen Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche dargestellt.

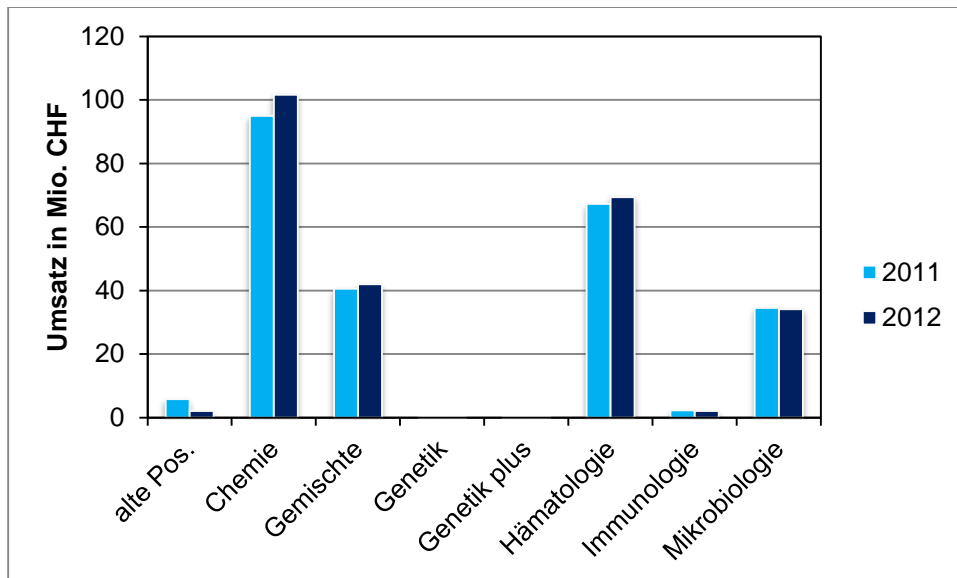


Abbildung 14: Verteilung des Umsatzes der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche

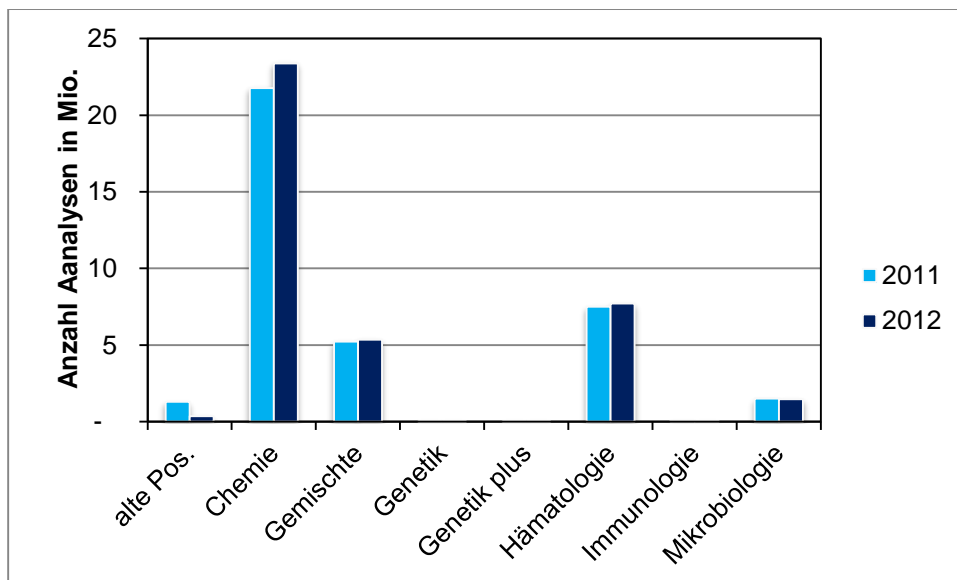


Abbildung 15: Verteilung der Analysen der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche

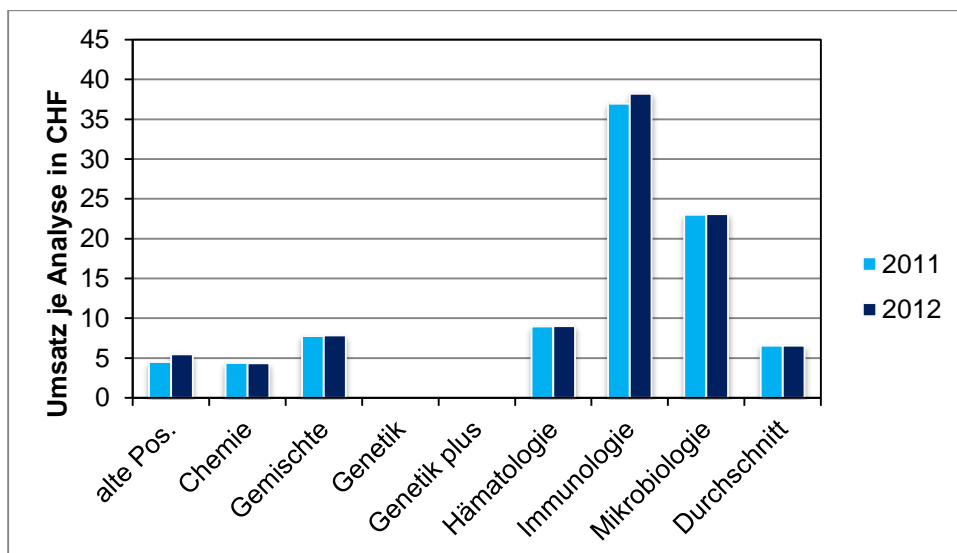


Abbildung 16: Umsatz je Analyse der Praxislaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche

3.4.5 Auswertung für die Privatlaboratorien

In der Tabelle 11 wird die Auswertung nach Laborfachbereich für die Privatlaboratorien zusammengefasst. Mit einem Anteil von 55% bei der Anzahl Analysen und von 30% beim Umsatz war die klinische Chemie im Jahr 2012 bei den Privatlaboratorien der grösste Laborfachbereich. Zudem war der Zuwachs von Umsatz und Menge bei der klinischen Chemie im Jahr 2012 am grössten. Einen Umsatzanteil von ebenfalls 30% wies die medizinische Mikrobiologie auf, dies bei einem Mengenanteil von 9%. Ausser dem Zuwachs bei der klinischen Chemie und dem allmählichen Verschwinden der alten Positionen blieb die Verteilung auf die Laborfachbereiche in der Berichtsperiode konstant. Der höchste Umsatz wurde 2012 mit 202.50 CHF pro Analyse im Fachbereich medizinische Genetik erzielt.

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analyse in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
alte Positionen	20.9	2.9	2.053	0.240	10.19	12.18
Chemie	109.1	139.9	12.036	14.674	9.06	9.54
Gemischte	95.8	108.7	5.738	6.187	16.69	17.58
Genetik	3.6	4.4	0.018	0.022	197.64	202.50
Genetik plus	3.9	4.1	0.044	0.045	88.78	91.88
Hämatologie	29.1	30.8	1.886	2.000	15.43	15.40
Immunologie	26.9	30.7	0.743	0.856	36.23	35.84
Mikrobiologie	130.0	139.7	2.332	2.425	55.74	57.61
Total	419.3	461.4	24.851	26.448	16.87	17.44
	Umsatz in %		Anzahl Analysen in %		Relativer Umsatz je Analyse	
alte Positionen	5%	1%	8%	1%	0.60	0.70
Chemie	26%	30%	48%	55%	0.54	0.55
Gemischte	23%	24%	23%	23%	0.99	1.01
Genetik	1%	1%	0%	0%	11.71	11.61
Genetik plus	1%	1%	0%	0%	5.26	5.27
Hämatologie	7%	7%	8%	8%	0.91	0.88
Immunologie	6%	7%	3%	3%	2.15	2.05
Mikrobiologie	31%	30%	9%	9%	3.30	3.30
Total	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Steuern und Zuschläge. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 11: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Privatlaboratorien

In der Abbildung 17 wird die Verteilung des Umsatzes, in der Abbildung 18 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 19 die Verteilung des Umsatzes je Analyse der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche dargestellt.

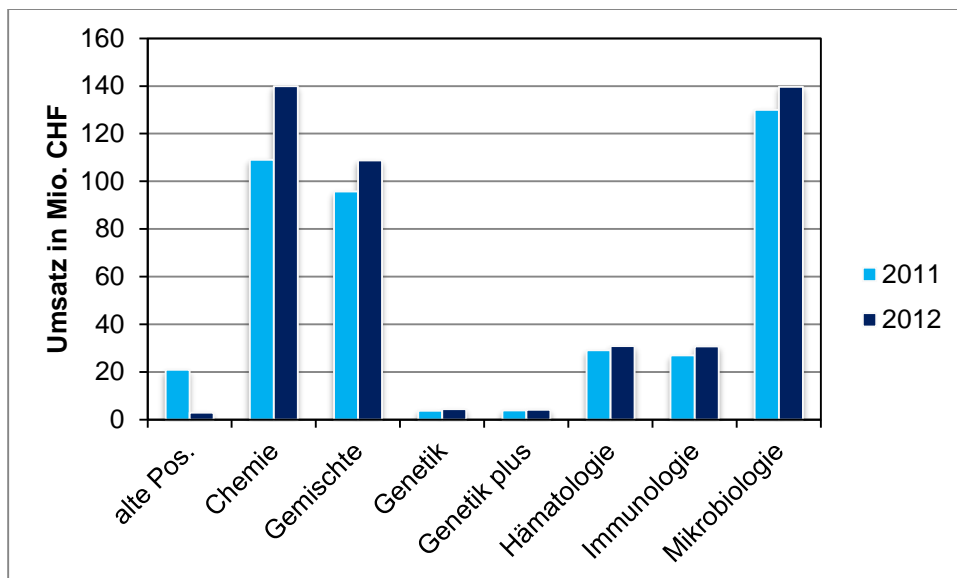


Abbildung 17: Verteilung des Umsatzes der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche

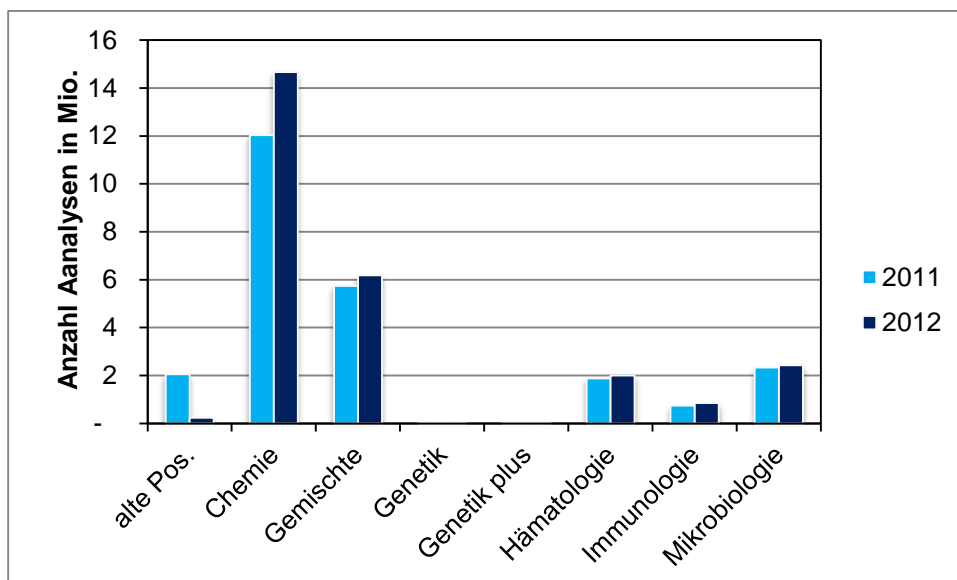


Abbildung 18: Verteilung der Analysen der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche

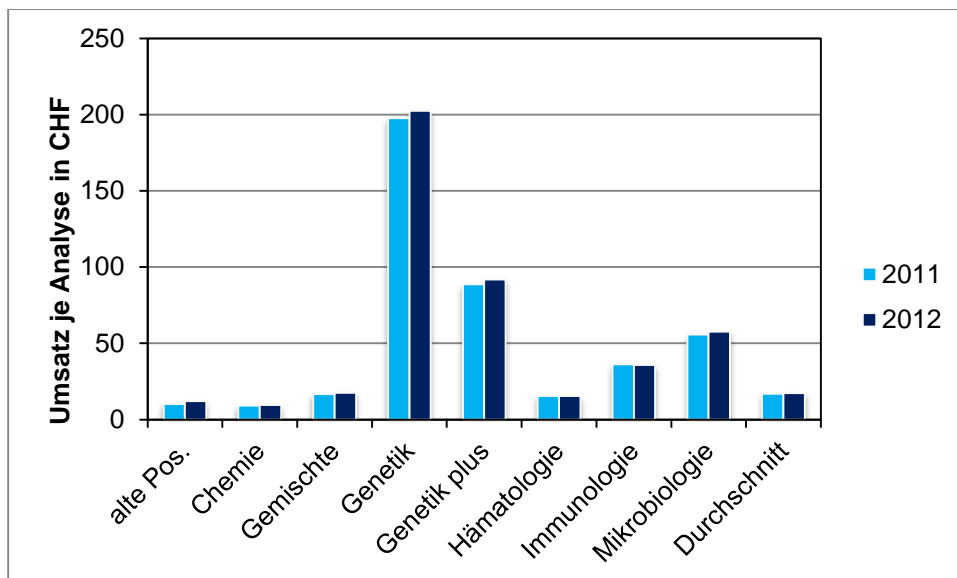


Abbildung 19: Umsatz je Analyse der Privatlaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche

3.4.6 Auswertung für die Spitäler

Tabelle 12 fasst die Auswertung nach Laborfachbereich für die Spitäler zusammen. Auch bei den Spitätern war die klinische Chemie mit 64% aller Analysen und einem Umsatzanteil von 32% der grösste Fachbereich im Jahr 2012. Gemessen am Umsatz folgten die „gemischte Gruppe“ mit 20%, die Hämatologie mit 19% und die medizinische Mikrobiologie mit 17%. Die Aufteilung der Analysen auf die verschiedenen Fachbereiche blieb bei den Spitallaboratorien in der Berichtsperiode konstant. Der grösste Umsatz je Analyse wurde 2012 mit 323.3 CHF pro Analyse in der Genetik erzielt.

In der Abbildung 20 wird die Verteilung des Umsatzes, in der Abbildung 21 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 22 die Verteilung des Umsatzes je Analyse der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche dargestellt.

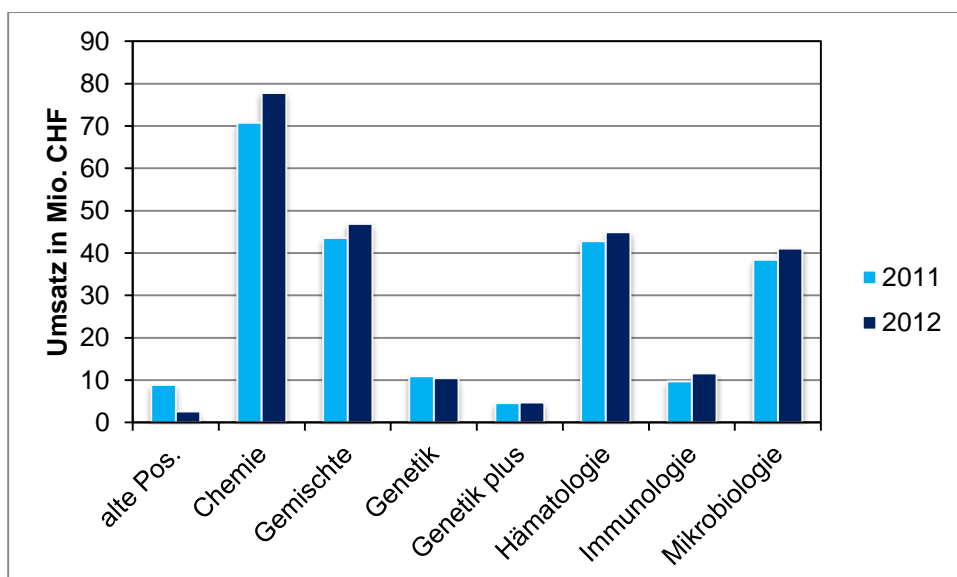


Abbildung 20: Verteilung des Umsatzes der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analyse in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
alte Positionen	8.8	2.6	0.527	0.068	16.77	37.65
Chemie	70.8	77.8	12.033	12.828	5.88	6.07
Gemischte	43.5	46.9	2.558	2.687	17.02	17.45
Genetik	10.9	10.5	0.037	0.032	297.43	323.31
Genetik plus	4.6	4.7	0.053	0.051	87.08	92.78
Hämatologie	42.8	44.9	3.102	3.258	13.80	13.78
Immunologie	9.7	11.6	0.255	0.296	37.95	39.15
Mikrobiologie	38.4	41.1	0.733	0.758	52.47	54.16
Total	229.6	240.0	19.297	19.979	11.90	12.01
	Umsatz in %		Anzahl Analysen in %		Relativer Umsatz je Analyse	
alte Positionen	4%	1%	3%	0%	1.41	3.13
Chemie	31%	32%	62%	64%	0.49	0.50
Gemischte	19%	20%	13%	13%	1.43	1.45
Genetik	5%	4%	0%	0%	25.00	26.91
Genetik plus	2%	2%	0%	0%	7.32	7.72
Hämatologie	19%	19%	16%	16%	1.16	1.15
Immunologie	4%	5%	1%	1%	3.19	3.26
Mikrobiologie	17%	17%	4%	4%	4.41	4.51
Total	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 12: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Spitallaboratorien

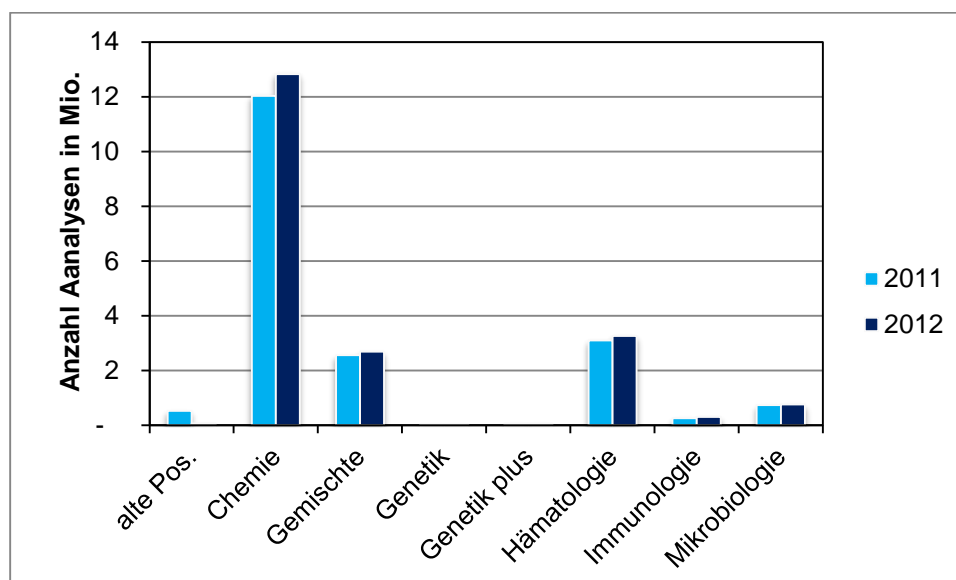


Abbildung 21: Verteilung der Analysen der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche

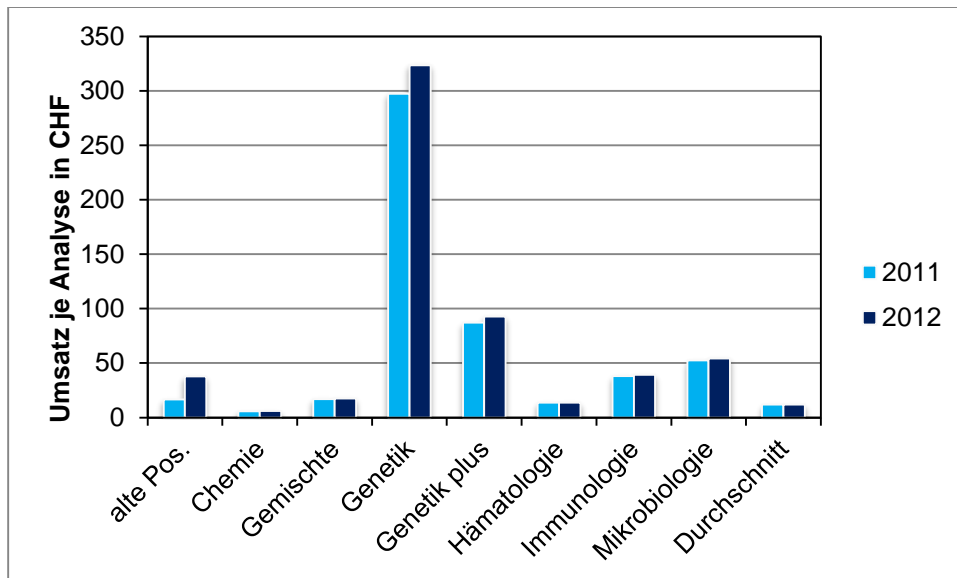


Abbildung 22: Umsatz je Analyse der Spitallaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche

3.5 Auswertung nach Spitaltyp

3.5.1 Krankenhaustypologie

Die von der SASIS verwendete Einteilung der Spitaltypen basiert auf den vom Bundesamt für Statistik (BFS) in der Krankenhaustypologie²³ definierten Kategorien. Für das Monitoring Analysenliste werden die 13 vom BFS definierten Kategorien in die 4 Gruppen gemäss Tabelle 13 zusammengefasst. Eine Zuordnung der Daten zu den im Qualitätssicherungsvertrag der Schweizerischen Kommission für Qualitätssicherung im medizinischen Labor (QUALAB)²⁴ definierten Spitallaboratorien Typ A, B und C ist nicht möglich. Aus den Daten ist auch nicht ersichtlich, ob die Spitallaboratorien die Analysen im Eigen- oder Fremdauftrag durchführten.

²³ Bundesamt für Statistik: Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens, Krankenhaustypologie, Neuchâtel, 2006, abrufbar unter: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/kh/02.html

²⁴ Siehe: Qualitätssicherungsvertrag Qualab Konzept Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium, Version 1.1 vom 29.11.99, abrufbar unter: <http://www.qualab.ch/index.php?TPL=10080>

Kategorien für das Monitoring AL	Kategorien BFS (2006)
Zentrumsversorgung Niveau 1 (Universitätsspitäler)	K111 Zentrumsversorgung Niveau 1 (Universitätsspitäler)
Zentrumsversorgung Niveau 2	K112 Zentrumsversorgung Niveau 2
Grundversorgung	K121 Grundversorgung Niveau 3 K122 Grundversorgung Niveau 4 K123 Grundversorgung Niveau 5
Spezialkliniken	K211 Psychiatrische Kliniken Niveau 1 K212 Psychiatrische Kliniken Niveau 2 K221 Rehabilitationskliniken K231 Chirurgie K232 Gynäkologie/Neantologie K233 Pädiatrie K234 Geriatrie K235 Diverse Spezialkliniken

Tabelle 13: Kategorisierung der Spitäler gemäss Bundesamt für Statistik (2006)

3.5.2 Verteilung von Umsatz und Menge auf die Spitaltypen

In der Tabelle 14 wird die Verteilung von Umsatz und Mengen auf die verschiedenen Spitaltypen dargestellt. Wie bereits unter Abschnitt 2.4.1 (vorstehend) erläutert, sind in diesen Daten nur die Analysen der ambulanten Behandlung enthalten, weil die Laboranalysen der stationären Behandlung in den Pauschalen²⁵ inbegriffen sind. Im Jahr 2012 entfielen 76% des Umsatzes mit den Laboranalysen auf die Zentrumsversorgung (Niveau 1 und 2 zusammen), 20% auf die Grundversorgung und 5% auf Spezialkliniken. 73% aller Laboranalysen wurden in den Spitallaboratorien der Zentrumsversorgung, 23% in den Spitallaboratorien der Grundversorgung und 4% in den Spezialkliniken durchgeführt. Die Verteilung von Umsatz und Menge blieb in der Berichtsperiode konstant. Der Umsatz war in allen Spitalkategorien ausser der Zentrumsversorgung Niveau 2 leicht rückgängig (Vgl. Tabelle 15).

²⁵ Vgl. Art. 49 Abs. 1 KVG

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analysen in CHF	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
Zentrumsversorgung, Niveau 1	126.8	123.4	7.057	7.204	17.96	17.13
Zentrumsversorgung, Niveau 2	104.3	104.5	7.017	7.403	14.87	14.12
Grundversorgung	62.1	59.4	4.336	4.536	14.33	13.09
Spezialkliniken	16.4	15.5	0.887	0.836	18.45	18.56
Alle Spitäler	309.6	302.8	19.297	19.979	16.04	15.16
	Umsatz in %		Menge in %		Relativer Umsatz je Analyse	
Zentrumsversorgung, Niveau 1	41%	41%	37%	36%	1.12	1.13
Zentrumsversorgung, Niveau 2	34%	35%	36%	37%	0.93	0.93
Grundversorgung	20%	20%	22%	23%	0.89	0.86
Spezialkliniken	5%	5%	5%	4%	1.15	1.22
Alle Spitäler	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 14: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analysen auf die Spitaltypen

	Umsatz in Mio. CHF		Anzahl Analysen in Mio.		Umsatz je Analysen in CHF	
		in %		in %		in %
Zentrumsversorgung, Niveau 1	-3.35	-2.6%	0.15	2.1%	-0.83	-4.6%
Zentrumsversorgung, Niveau 2	0.20	0.2%	0.39	5.5%	-0.75	-5.0%
Grundversorgung	-2.75	-4.4%	0.20	4.6%	-1.24	-8.6%
Spezialkliniken	-0.85	-5.2%	-0.05	-5.8%	0.12	0.6%
Alle Spitäler	-6.75	-2.2%	0.68	3.5%	-0.89	-5.5%

Tabelle 15: Veränderung nach Spitaltyp von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analysen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr

In der Abbildung 23 wird die Verteilung des Umsatzes, in der Abbildung 24 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 25 die Verteilung des Umsatzes je Analyse auf die Spitaltypen dargestellt.

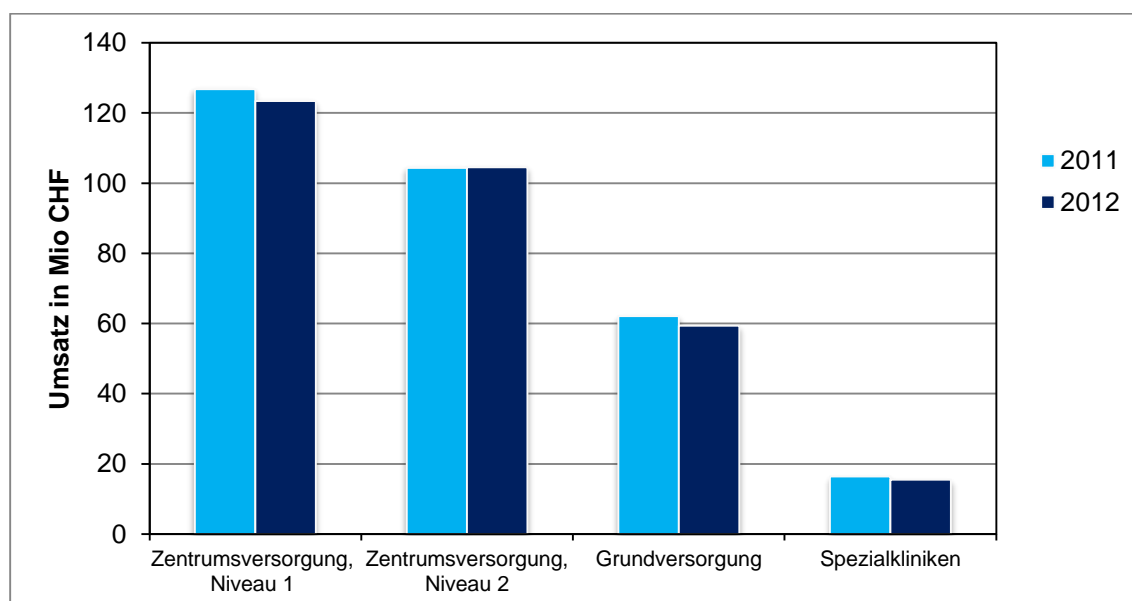


Abbildung 23: Verteilung des Umsatzes auf die Spitaltypen

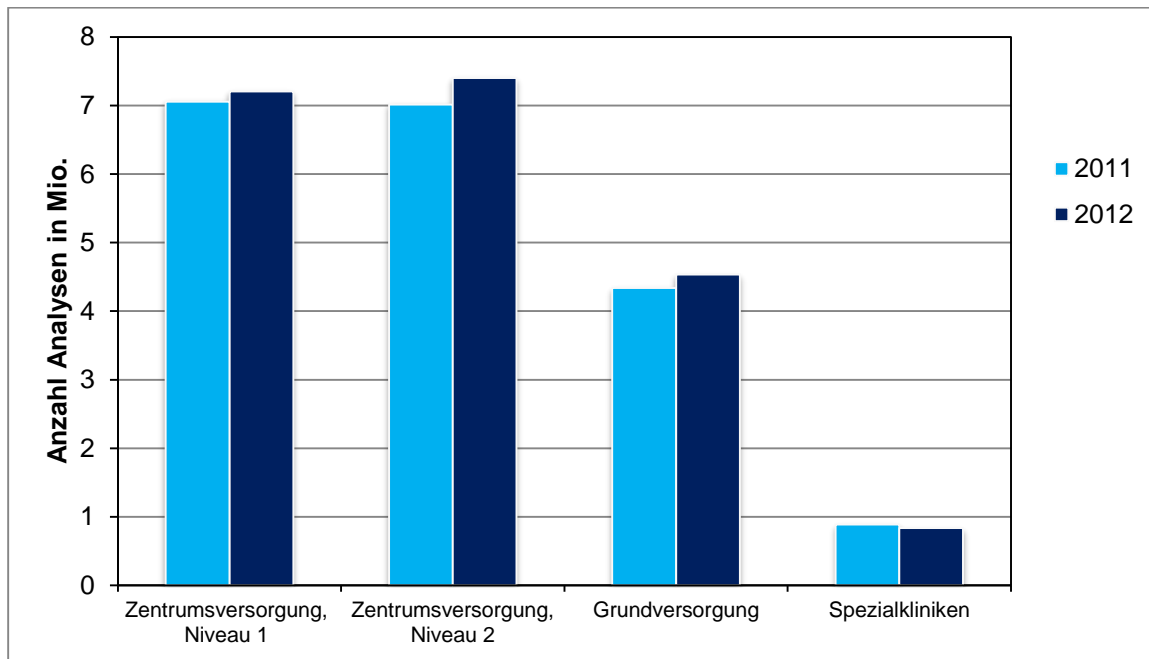


Abbildung 24: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Spitaltypen

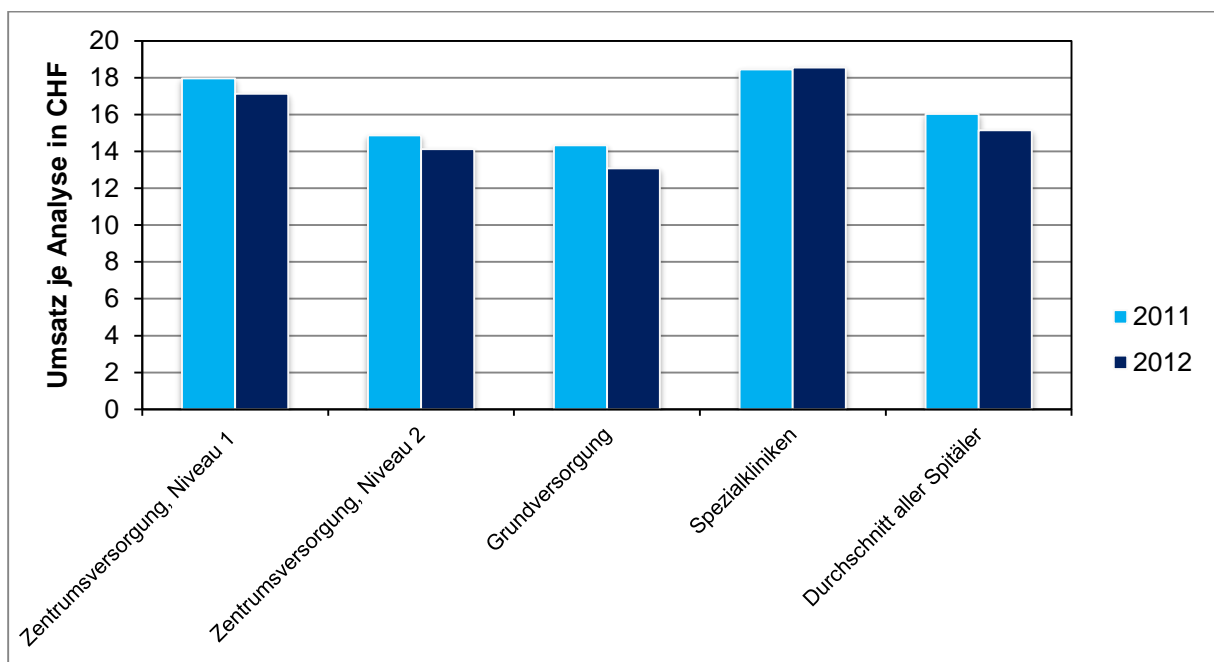


Abbildung 25: Umsatz je Analyse der verschiedenen Spitaltypen

4 Strukturentwicklung Laborlandschaft Schweiz

Aus den vorliegenden Daten des Tarifpools und der Statistik der OKP sind keine Rückschlüsse auf die Anzahl Laboratorien möglich. Somit können auch keine Aussagen zu Veränderungen der Anzahl Laboratorien oder Konzentrationsprozesse gemacht werden. Die Auswertungen zur Fragestellung Strukturentwicklung Laborlandschaft Schweiz beschränken sich deshalb wie bereits im Pflichtenheft festgehalten auf die Mengen- und Umsatzveränderungen der Laborkategorien „ärztliches Praxislaboratorium“, „Privatlaboratorium“ und „Spitallaboratorium“.

4.1 Mengen- und Umsatzveränderungen ausgewertet nach Leistungserbringer

In der Tabelle 16 werden die Veränderungen von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr für die verschiedenen Leistungserbringer aufgezeigt. Bei allen Leistungserbringern stieg die Anzahl durchgeführter Analysen stärker an als der erzielte Umsatz. Bei den ärztlichen Praxislaboratorien steht einer Mengensteigerung von 2.6% eine Umsatzsteigerung von 2.3% gegenüber. Die Privatlaboratorien führen 6.4% mehr Analysen durch und erzielten eine Umsatzsteigerung von 3.7%. Die Spitallaboratorien führen 3.5% mehr Analysen durch, erzielten jedoch einen Umsatzrückgang von -2.2%. Dies führt dazu, dass sich der Umsatz je Analyse bei allen Leistungserbringern verringerte. Am stärksten ausgeprägt ist diese Entwicklung bei den Spitälern, wo der Umsatz je Analyse um -0.89 CHF oder -5.5% zurückging.

	Umsatzveränderung in Mio. CHF		Veränderung der Anzahl Analysen in Mio.		Veränderung des Umsatzes je Analysen in CHF	
Ärzte	8.58	2.3%	0.99	2.6%	-0.04	-0.4%
Privatlabor	21.29	3.7%	1.60	6.4%	-0.58	-2.5%
Spitäler	-6.75	-2.2%	0.68	3.5%	-0.89	-5.5%
Gesamt	34.99	2.8%	3.95	4.8%	-0.30	-2.0%

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschläge

Tabelle 16: Veränderung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer

4.1.1 Einfluss der Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. September 2012

Per 1. September 2012 wurde der Übergangszuschlag für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.0 auf 1.1 Taxpunkte erhöht. Unter der vereinfachten Annahme, dass in jedem Trimester des Jahres ungefähr gleich viele Analysen durchgeführt werden, sind von dieser Erhöhung ein Drittel der Jahresmenge also rund 12.8 Mio. Analysen betroffen. Das bedeutet, dass von der gesamten Umsatzsteigerung der ärztlichen Praxislaboratorien von 8.58 Mio. CHF im Jahr 2012 rund 1.28 Mio. CHF durch die Erhöhung des Übergangszuschlages generiert wurde. Über das ganze Jahr 2012 betrachtet wurde der Umsatz je Analyse durch die Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. September 2012 um einen Drittel des Zuschlages von 0.10 CHF, also um rund 0.03 CHF gesteigert.

4.1.2 Entwicklung des Umsatzes und der Mengen von 2008 bis 2012

In der Abbildung 26 wird die Entwicklung des Umsatzes, in der Abbildung 27 die Anzahl Analysen und in der Abbildung 28 der Umsatz je Analyse für die Leistungserbringer dargestellt. Für die Jahre 2008 bis 2010 wurden die Daten aus dem Schlussbericht des Monitorings Analysenliste der INFRAS vom 17. Januar 2012 verwendet²⁶. Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012. Der Vergleich über alle fünf Jahre ist deshalb mit methodischen Ungenauigkeiten behaftet.

Der mit der Analysenliste generierte Umsatz aller Leistungserbringer nahm von 2008 bis 2010 ab und steigt von 2010 bis 2012 wieder an (Vgl. Abbildung 26). Bei den Privatlaboratorien nahm der Umsatz nur im Jahr 2009 ab und steigt seither wieder an. Bei den ärztlichen Praxislaboratorien ist der Umsatzrückgang von 2008 bis 2010 am stärksten ausgeprägt. Seit 2010 ist wieder eine Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Bei den Spitallaboratorien ist über die ganze Periode ein Umsatzrückgang zu verzeichnen.

²⁶ Vgl. INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, S.7

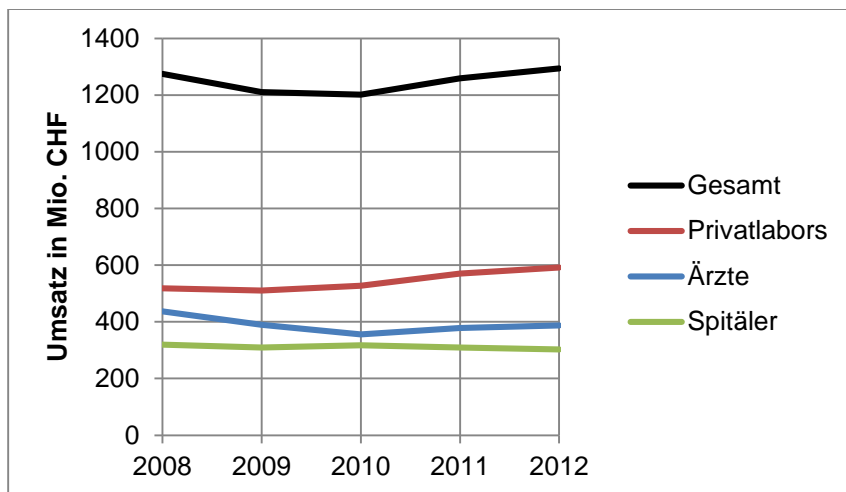


Abbildung 26: Entwicklung des Umsatzes über die Jahre 2008 bis 2012

	2008	2009	2010	2011	2012
Ärzte	437	390	356	378	387
Privatlabors	519	510	528	570	591
Spitäler	319	310	317	310	303
Gesamt	1'275	1'210	1'201	1'259	1'294

Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012.

Tabelle 17: Bruttoleistungen nach Leistungserbringerkategorie in Mio. CHF

Die Anzahl insgesamt durchgeführter Laboranalysen nahm seit 2008 stetig zu. Am deutlichsten ist dieser Trend bei den Privatlaboratorien ersichtlich (Vgl. Abbildung 27). Bei den ärztlichen Praxislaboratorien ist ein deutlicher Rückgang der Anzahl Analysen von 2008 bis 2010 zu verzeichnen, der durch den Anstieg von 2010 bis 2012 nicht vollständig kompensiert wird. Bei den Spitallaboratorien stieg die Anzahl Analysen von 2008 bis 2010 an. Seither ist die Menge ungefähr konstant geblieben.

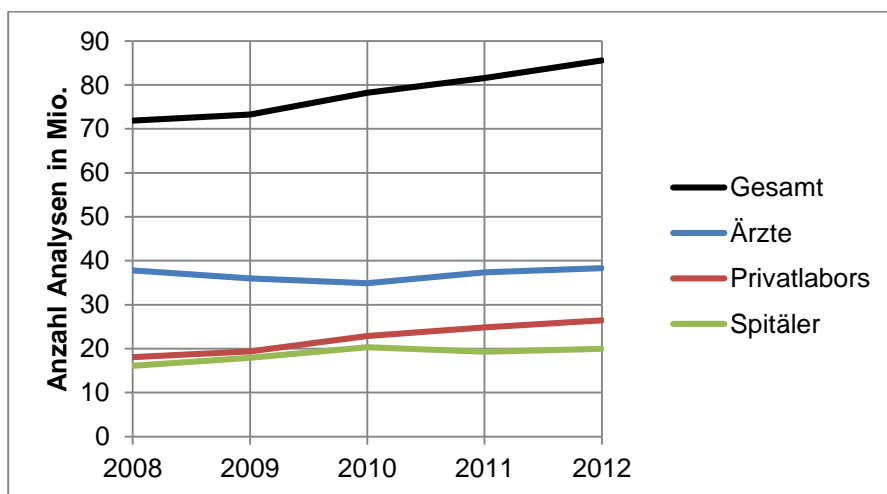


Abbildung 27: Entwicklung der Anzahl Analysen über die Jahre 2008 bis 2012

Über die ganze Periode von 2008 bis 2012 ist ein Rückgang des Umsatzes je Analyse zu beobachten, wobei dieser Rückgang von 2008 bis 2010 bedeutend stärker ausgeprägt ist als von 2010 bis 2012 (Vgl. Abbildung 28). Am deutlichsten fiel der Umsatzrückgang pro Analyse bei den Privatlaboratorien aus.

	2008	2009	2010	2011	2012
Ärzte	37.8	36.0	34.9	37.4	38.3
Privatlabor s	18.1	19.4	22.9	24.9	26.4
Spitäler	16.1	17.9	20.3	19.3	20.0
Gesamt	71.9	73.3	78.2	81.6	85.5

Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012.

Tabelle 18: Anzahl Analysen nach Leistungserbringerkategorie in Mio.

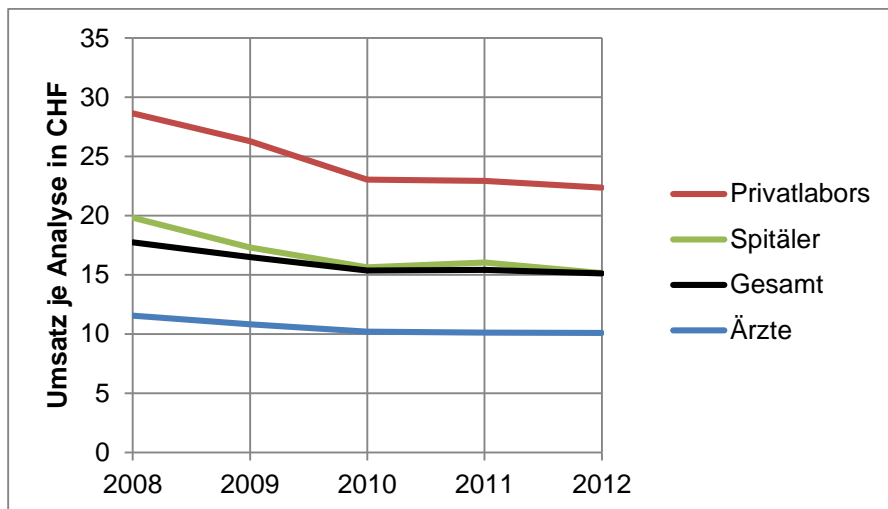


Abbildung 28: Entwicklung des Umsatzes je Analyse über die Jahre 2008 bis 2012

	2008	2009	2010	2011	2012
Ärzte	11.6	10.8	10.2	10.1	10.1
Privatlabor s	28.7	26.3	23.0	22.9	22.4
Spitäler	19.8	17.3	15.6	16.0	15.2
Gesamt	17.7	16.5	15.4	15.4	15.1

Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012.

Tabelle 19: Umsatz je Analyse nach Leistungserbringerkategorie in CHF

5 Arbeitsweise der Laboratorien

5.1 Anzahl Laborsitzungen und Anzahl Aufträge

Die in Tabelle 20 aufgeführte Anzahl Laborsitzungen respektive Anzahl Aufträge wurde folgendermassen anhand der Daten des Tarifpools bestimmt:

- Bei den Ärzten wurde die Anzahl Präsenztaxen (AL Pos.-Nr. 4707.00) als Mass für die Anzahl Laborsitzungen verwendet.
- Bei den Privatlaboratorien wurde die Anzahl Auftragstaxen (AL Pos.-Nr. 4700.00) als Mass für die Anzahl Aufträge verwendet.
- Die Spitäler können sowohl Auftragstaxen als auch Präsenztaxen verrechnen. Deshalb wurde bei den Spitälern die Summe der Anzahl Auftragstaxen und der Anzahl Präsenztaxen als Mass für die Anzahl Aufträge verwendet.

Hierzu ist anzumerken, dass die Präsenztaxe und die Auftragstaxe nur einmal pro Tag abgerechnet werden darf. Wenn ein Patient zweimal zum gleichen Arzt geht und bei beiden Konsultationen Laboranalysen durchgeführt wurden, erscheint dies in der Tabelle 20 als eine Laborsitzung. Im Jahr 2012 wurden von den Ärzten 10.1 Mio. Sitzungen mit Laboranalysen abgehalten. Von den Privatlaboratorien wurden 5.21 Mio. Aufträge und von den Spitälern 2.52 Mio. Aufträge durchgeführt. Bei den Ärzten und den Privatlaboratorien hat die Anzahl Laborsitzungen respektive Aufträge vom Jahr 2011 zum Jahr 2012 leicht zugenommen. Bei den Spitälern ist hingegen ein Rückgang der Aufträge zu verzeichnen.

	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2011	
			in Mio.	in %
Ärzte: Anzahl Laborsitzungen in Mio.	9.971	10.119	0.149	1.5%
Privatlaboratorien: Anzahl Aufträge in Mio.	5.071	5.209	0.138	2.7%
Spitäler: Anzahl Aufträge in Mio.	2.578	2.521	-0.057	-2.2%

Tabelle 20: Anzahl Laborsitzungen respektive Anzahl Laboraufträge

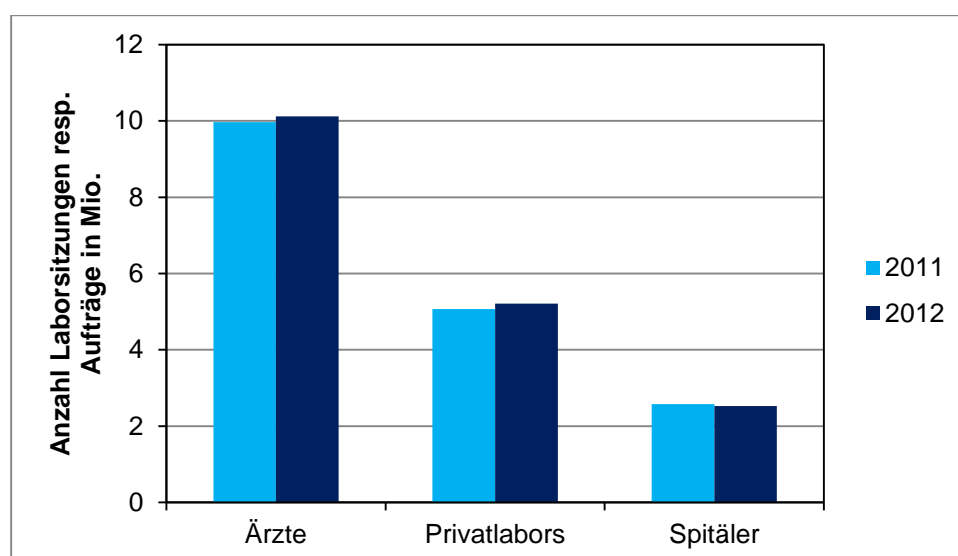


Abbildung 29: Anzahl Laborsitzungen resp. Aufträge der verschiedenen Leistungserbringer

5.2 Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag

Die Anzahl Analysen pro Laborsitzung der Arztpraxis respektive die Anzahl Analysen pro Auftrag im Privatlaboratorium und im Spital sind in der Tabelle 21 und in Abbildung 30 dargestellt. Im Jahr 2012 wurden von den Spitälern 7.9 Analysen pro Auftrag durchgeführt, von den Privatlaboratorien 5.1 und von den Ärzten 3.8 Analysen pro Laborsitzung. Bei allen Leistungserbringern ist eine Zunahme der Anzahl Analysen pro Auftrag im Jahr 2012 erkennbar, wobei diese Zunahme bei den Spitälern mit rund 6% am höchsten und bei den Ärzten mit rund 1% am geringsten ausfällt.

	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2011	
			in Mio.	in %
Ärzte: Anzahl Analysen pro Laborsitzung	3.75	3.79	0.04	1.1%
Privatlaboratorien: Anzahl Analysen pro Auftrag	4.90	5.08	0.18	3.6%
Spitäler: Anzahl Analysen pro Auftrag	7.49	7.92	0.44	5.9%

Tabelle 21: Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag

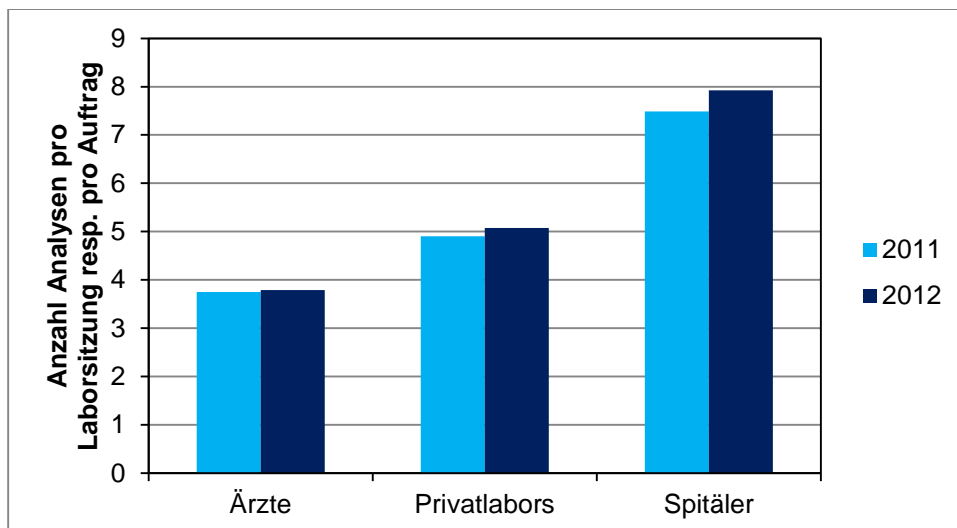


Abbildung 30: Anzahl Laborsitzungen resp. Aufträge der verschiedenen Leistungserbringer

6 Weiterreichende Wirkungen

6.1 Gesundheitskosten

6.1.1 Abgrenzung

Wie bereits unter Abschnitt 2.4.1 (vorstehend) ausgeführt, werden nicht alle Laborleistungen über die AL abgerechnet. Bei den stationären Leistungen sind die Laboranalysen in den Pauschalen enthalten und erscheinen deshalb in den Daten des Tarifpools nicht gesondert als Laborleistungen. Die Daten entsprechen dem Stand von Ende März 2014. Allfällige nach diesem Datum bei der OKP eingereichte Forderungen sind deshalb nicht enthalten.

6.1.2 Anteil der Analysen an den Gesamtkosten der OKP

Tabelle 22 zeigt den Anteil der über die AL abgerechneten Bruttoleistung an den gesamten durch die OKP vergüteten Bruttoleistungen. Im Jahr 2012 wurden von der OKP insgesamt Leistungen im Betrag von 25.9 Milliarden CHF vergütet. Davon entfielen 1'294 Mio. CHF auf Laboranalysen, die über die AL abgerechnet wurden. Im Jahr 2012 betrug das Wachstum der Gesamtleistungen 3.9%, während die über die Analysenliste abgerechneten Leistungen um 2.8% anstiegen. Das heisst, dass die Kosten der über die AL abgerechneten Analysen weniger stark anstiegen als die von der OKP vergüteten Gesamtleistungen. Der Anteil an den Gesamtleistungen der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen verringerte sich von 5.05% im Jahr 2011 auf 5.00% im Jahr 2012.

	2011	2012	Wachstum 2012
Bruttoleistungen²⁷ OKP in Mio. CHF	24'932	25'901	3.9%
Bruttoleistungen Analysenliste in Mio. CHF	1'259	1'294	2.8%
Anteil der Analysenliste an den Gesamtleistungen	5.05%	5.00%	-1.1%

Bruttoleistungen der Analysenliste inklusive Taxen und Zuschläge

Tabelle 22: Vergleich der gesamten Bruttoleistungen der OKP mit den über die Analysenliste abgerechneten Bruttoleistungen.

Der Anteil, der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den Gesamtleistungen der OKP ist in Tabelle 23 und Abbildung 31 auf die Leistungserbringer aufgeschlüsselt. Im Jahr 2012 entfielen 2.3%

²⁷ Bruttoleistungen = Leistungen inklusiv Kostenbeteiligung der Versicherten.

der OKP-Gesamtleistungen auf die Privatlaboratorien, 1.5% auf die ärztlichen Praxislaboratorien und 1.2% auf die über die Analysenliste abgerechneten Leistungen der Spitallaboratorien. Die in Tabelle 22 ausgewiesenen 1'294 Mio. CHF Bruttoleistungen der Analysenliste im Jahr 2012 beinhalten 13 Mio. CHF von unbekanntem Leistungserbringern (Im Jahr 2011 1 Mio. CHF). Diese Leistungen werden in der Tabelle 23 nicht ausgewiesen.

	Umsatz in Mio. CHF		Anteil an den Gesamtleistungen	
	2011	2012	2011	2012
Bruttoleistungen OKP	24'932	25'901	100%	100%
Ärztliches Praxislaboratorium	378	387	1.52%	1.49%
Privatlaboratorium	570	591	2.29%	2.28%
Spitallaboratorium	310	303	1.24%	1.17%

Bruttoleistungen der Laboratorien inklusive Taxen und Zuschläge

Tabelle 23: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den Gesamtleistungen der OKP aufgeteilt auf die Leistungserbringer.

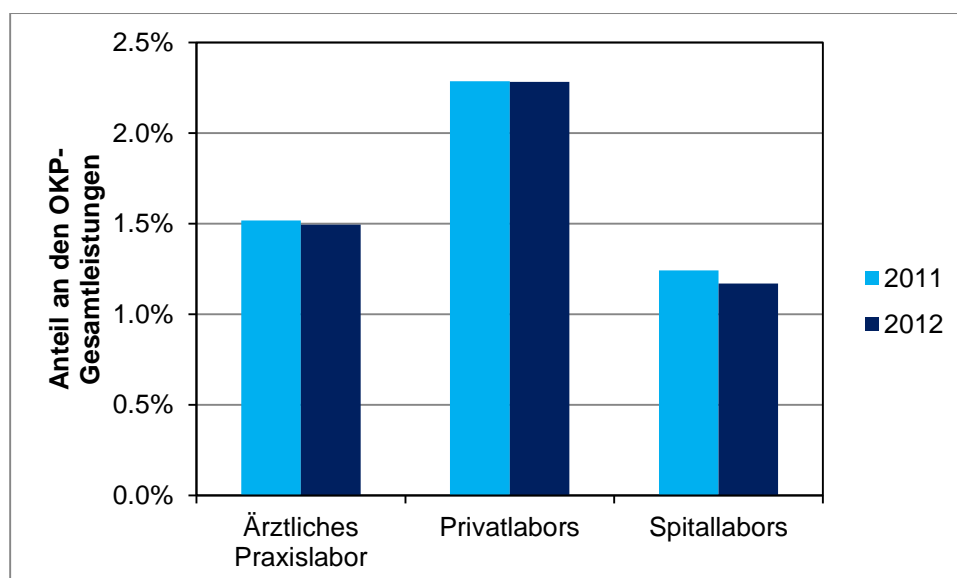


Abbildung 31: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den von der OKP vergüteten Gesamtleistung aufgeteilt auf die Leistungserbringer

In der Abbildung 32 und der Tabelle 24 wird die Entwicklung von 2008 bis 2011 des prozentualen Anteils der über die AL abgerechneten Analysen an den Bruttoleistungen der OKP dargestellt. Für die Jahre 2008 bis 2010 wurden die Daten aus dem Schlussbericht des Monitorings Analysenliste der INFRAS vom 17. Januar 2012 verwendet²⁸. Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012. Der Vergleich über alle fünf Jahre ist deshalb mit methodischen Ungenauigkeiten behaftet.

²⁸ Vgl. INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, S.7

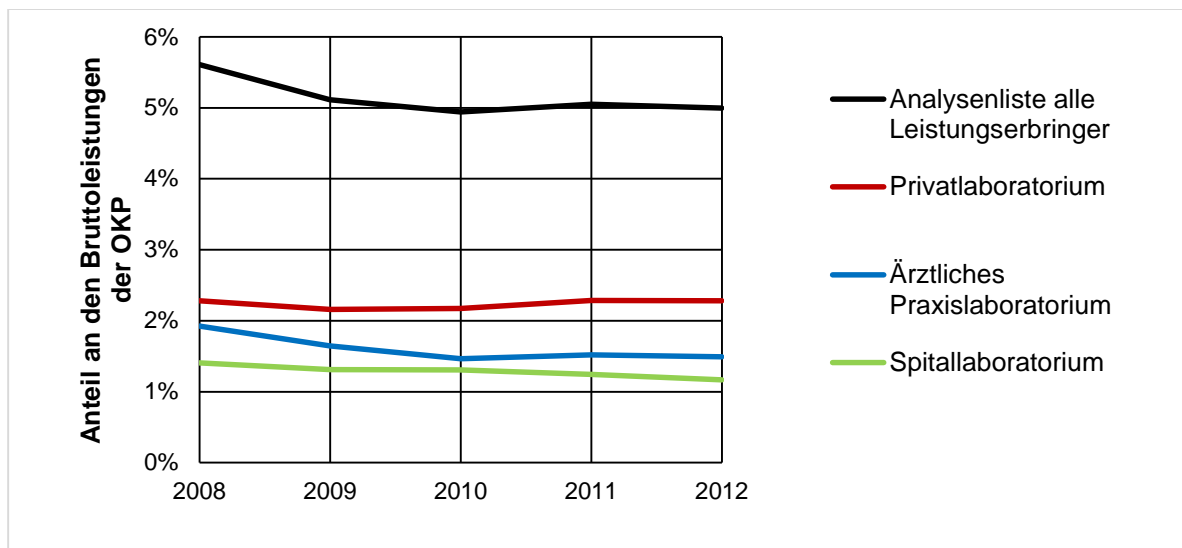


Abbildung 32: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung 2008 – 2012

	2008	2009	2010	2011	2012
Ärztliches Praxislaboratorium	1.92%	1.65%	1.47%	1.52%	1.49%
Privatlaboratorium	2.28%	2.16%	2.17%	2.29%	2.28%
Spitallaboratorium	1.40%	1.31%	1.31%	1.24%	1.17%
Analysenliste alle Leistungserbringer	5.61%	5.11%	4.94%	5.05%	5.00%

Die Daten der Jahre 2008 bis 2010 stammen aus einer früheren Geschäftsperiode der SASIS AG mit anderen Hochrechnungsfaktoren als die Daten der Jahre 2011 und 2012

Tabelle 24: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung

In den 4 Jahren von 2008 bis 2012 ist der Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den Bruttoleistungen der OKP von rund 5.5% auf 5.0% gesunken, wobei dieser Rückgang insbesondere von 2008 bis 2010 stattgefunden hat. Der Anteil des Privatlaboratoriums ist im Jahr 2012 nach geringen Schwankungen wieder ungefähr gleich hoch wie im Jahr 2008. Beim ärztlichen Praxislaboratorium ist ein Rückgang von 2008 bis 2010 eingetreten. Seit 2010 ist sein Anteil konstant geblieben. Der Anteil des Spitallaboratoriums weist eine rückläufige Tendenz über alle 4 Jahre auf.

7 Zusammenfassung und Ausblick

7.1 Zusammenfassung

Das Ziel des vorliegenden Monitorings Analysenliste der Jahre 2011 und 2012 ist die fortlaufende Beobachtung der Wirkung der Revision der AL 2009 auf die Laborlandschaft Schweiz. In den Jahren 2011 und 2012 erfolgten keine grösseren Änderungen an der Analysenliste. Das Monitoring 2011 - 2012 wird deshalb auf – gegenüber dem Monitoring 2008 - 2010 - zentrale Fragestellungen reduziert. Im vorliegenden Monitoring AL 2011 - 2012 stehen zwei Themenbereiche im Vordergrund. Einerseits werden die Mengen- und Umsatzentwicklung der verschiedenen Labortypen (ärztliches Praxislaboratorium, Spitallaboratorium und Privatlaboratorium) analysiert, andererseits wird die Kostenentwicklung der über die AL abgerechneten Analysen mit der Entwicklung der Gesamtkosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) verglichen.

Als Datengrundlage dienen die Daten aus dem Tarifpool der Schweizer Krankenkassen. Nicht alle in der Schweiz erbrachten Leistungen sind im Tarifpool enthalten, sondern nur ca. 60%. Alle Ergebnisse

im vorliegenden Monitoring AL wurden für die gesamte Schweiz auf 100% hochgerechnet (Vgl. Abschnitt 2.4.2 vorstehend). Der Tarif der Analysenliste kommt nur bei ambulanter Behandlung zur Anwendung, bei stationärer Behandlung sind die Analysenleistungen grundsätzlich in den Fallpauschalen inbegriffen und erscheinen deshalb in den Daten des Tarifpools nicht gesondert als Laborleistungen. Deshalb beziehen sich alle Angaben zu den Analysen in diesem Monitoring ausschliesslich auf den ambulanten Bereich.

Im Jahr 2012 wurden in der Schweiz von allen Leistungserbringern zusammen 85.5 Mio. Laboranalysen über die AL abgerechnet. Der damit generierte Umsatz betrug 1'294 Mio. CHF. Im Jahr 2012 wurden 3.95 Mio. Analysen oder 4.8% mehr durchgeführt als im Vorjahr. Die Umsatzsteigerung beträgt in derselben Periode 35.0 Mio. CHF oder 2.8%. Die Aufteilung der Anzahl Analysen auf die Leistungserbringer sieht im Jahr 2012 folgendermassen aus. Ärztliche Praxislaboratorien: 45%, Privatlaboratorien: 31% und Spitallaboratorien 23%. Vom Umsatz, der mit der Analysenliste generiert wurde, entfielen 31% auf die ärztlichen Praxislaboratorien, 46% auf die Privatlaboratorien und 23% auf die Spitallaboratorien. Bei 1% der Analysen ist der Leistungserbringer nicht bekannt. Die Aufteilungen der Mengen und des Umsatzes auf die Leistungserbringer hat sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Im Jahr 2012 beliefen sich die Gesamtleistungen der OKP auf 25.9 Milliarden CHF, wobei der Anteil der Analysenliste 5% betrug. Die über die Analysenliste abgerechneten Bruttoleistungen sind im Jahr 2012 mit 2.8% etwas weniger stark angestiegen als die Gesamtleistungen der OKP, die um 3.9% zunahmen.

Bei der Einführung der Totalrevision der Analysenliste per 1. Juli 2009 wurde ein bis 31. Dezember 2011 befristeter Übergangszuschlag eingeführt, um den Wechsel vom bisherigen zum neuen Tarifsysteem abzufedern. Für die Privat- und die Spitallaboratorien fiel dieser Übergangszuschlag per 1. Januar 2012 weg, für die ärztlichen Praxislaboratorien wurde er verlängert und per 1. September 2012 von 1 TP auf 1.1 TP erhöht. Diese Erhöhung führte bei den ärztlichen Praxislaboratorien zu einem Mehrumsatz im dritten Trimester des Jahres 2012 von rund 1.2 Mio. CHF. Der Wegfall des Übergangszuschlages führte zu einem Umsatzrückgang von -24.6 Mio. CHF bei den Privatlaboratorien und von -18.5 Mio. CHF bei den Spitallaboratorien.

7.2 Ausblick

Das BAG plant, das Monitoring AL für die Zeit nach 2012 weiterzuführen. Namentlich sollen die Auswirkungen der Erhöhung des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) für das ärztliche Praxislaboratorium von 1.1 Taxpunkten (TP) auf 1.9 TP für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 sowie die Auswirkungen der Einführung des Kapitels Schnelle Analysen per 1. Januar 2015 erfasst werden. Das Konzept für das künftige Monitoring AL 2013 – 2014 soll bis Ende 2015 vorliegen.

8 Literatur

- BFS 2006:** Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens, Krankenhaustypologie, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, 2006
- BSV 2010:** Revision der Analysenliste in Soziale Sicherheit CHSS 3/2010, Bundesamt für Sozialversicherung, Bern, 2010, S.174
- INFRAS 2012:** Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, abrufbar unter: <http://www.bag.admin.ch/themen/krankenversicherung/00263/00264/04185/13181/index.html?lang=de>
- Qualab 1999:** Qualitätssicherungsvertrag Qualab, Konzept Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium, Version 1.1 vom 29.11.1999

Anhang: Begleitgruppe Monitoring Analysenliste

Harald Borrmann	Schweizerische Verband der Diagnostica- und Diagnostica-Geräte-Industrie (SVDI)
Willi Conrad	Schweizerischer Verband der Leiter Medizinisch-Analytischer Laboratorien (FAMH)
Ernst Gähler †	Verbindung der Schweizer Ärzte und Ärztinnen (FMH)
Markus Gnägi	Die Schweizer Krankenversicherer (santésuisse)
Elwina Kaufmann	Bund Schweizer Verbände Medizinischer Praxis-Assistentinnen (BSMPA)
Guido Klaus	Helsana Versicherungen AG
Pedro Koch	Patientenschutz (SPO)
Marcel Mesnil	Schweizerischer Apothekerverband (pharmaSuisse)
Antoinette Monn	Schweizerischer Berufsverband der biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker (labmed)
Marc Müller	Berufsverband der Haus- und Kinderärztinnen Schweiz (Hausärzte Schweiz)
Martin Risch	Schweizerische Union für Labormedizin (SULM)
Georg Schielke	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und – direktoren (GDK)
Urs Schönenberger	Die Spitäler der Schweiz (H+)
Anke Trittin	Die innovativen Krankenversicherer (curafutura)